

Zum Anlauf des "FDJ-Aufgebotes DDR 40": Ergebnisse einer Operativstudie ; Schnellinformation

Förster, Peter; Lange, Günter; Dennhardt, Rudolf; Roski, Günter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P., Lange, G., Dennhardt, R., & Roski, G. (1988). *Zum Anlauf des "FDJ-Aufgebotes DDR 40": Ergebnisse einer Operativstudie ; Schnellinformation*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-401360>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Zum Anlauf des "FDJ-Aufgebotes DDR 40 "

Ergebnisse einer Operativstudie (Schnellinformation)

Verfasser: Prof. Dr. P. Förster

Dr. G. Lange, Dr. R. Dennhardt, G. Roski

Leipzig, Mai 1988

Auftraggeber: Zentralrat der FDJ

Konzeption: Prof. Dr. Peter Förster

Zielstellung: Operative Analyse des Anlaufes des
Ende Januar 1988 beschlossenen "FDJ-
Aufgebotes DDR 40"

Untersuchungspopulation: Insgesamt 1769 Jugendliche, darunter
417 POS-Schüler 9. und 10. Klassen aus
der Stadt Leipzig (6 Schulen)
457 Lehrlinge
323 junge Berufstätige aus 42 Betrieben,
die zu 6 Ministerbereichen gehören
572 Direktstudenten

Termin der Durchführung: Zweite Aprilhälfte 1988

Methodik: B. Kaftan

Organisation: U. Zirkenbach, Dr. S. Siebenhüner

EDV-Aufbereitung: Prof. Dr. Dr. R. Ludwig

Ergebnisdarstellung: Schnellinformation

Verfasser: Prof. Dr. P. Förster, Dr. G. Lange,
Dr. R. Dennhardt, G. Roski

Forschungsleiter: Prof. Dr. P. Förster

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. W. Friedrich

<u>Inhaltsverzeichnis:</u>	<u>Blatt</u>
1. Vorbemerkungen (P. Förster)	4
1.1. Zum Anliegen der Studie	4
1.2. Untersuchungspopulation	5
1.3. Lesehinweise	6
2. Zur Identifikation der Jugendlichen mit der DDR (G. Lange/G. Roski)	8
3. Zum Anlauf des FDJ-Aufgebotes (P. Förster)	24
3.1. Die Informiertheit über den Aufruf	24
3.2. Die Haltung zu den Inhalten des Aufrufes	30
3.3. Zum Anlauf in den FDJ-Gruppen	48
3.3.1. Die Durchführung der Mitgliederversammlungen	48
3.3.2. Erfahrungen der Mitglieder seit Beginn des Aufgebotes	55
4. Erwartungen an den Jugendverband (R. Dennhardt)	71

Anhang

1. Vorbemerkungen

1.1. Zum Anliegen der Studie

Ende Januar 1988 hat der Zentralrat der FDJ auf seiner 8. Tagung den Aufruf zum "FDJ-Aufgebot DDR 40" beschlossen, das unter der Losung steht "All unsere Liebe und Treue und unsere Tat gehören unserem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik! Stärken und schützen wir es mit unseren Taten!".

In seiner Rede auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen würdigte der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Erich Honecker, das Aufgebot als eine klare Konzeption für die weitere Arbeit der Freien Deutschen Jugend. Auf seinem Treffen mit den Mitgliedern und Kandidaten des Zentralrates der FDJ und den 1. Kreissekretären der FDJ am 8. Februar 1988 hob Erich Honecker hervor, daß die Jugend mit ihrem "FDJ-Aufgebot DDR 40" im Thälmannschen Sinne mit neuen Taten für Sozialismus und Frieden eine revolutionäre Antwort auf die großen Herausforderungen gibt, vor denen wir stehen.

Gegenwärtig geht es im Verband darum, den Inhalt des Aufgebotes in die FDJ-Kollektive zu tragen, um eine große Massenbewegung der gesamten Jugend zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED in Vorbereitung des 40. Gründungstages der DDR zu organisieren. Das Aufgebot soll zur Sache der ganzen Jugend unseres Landes werden. Die Studie will hierzu einen Beitrag leisten. Ihr Ziel besteht in einer differenzierten Analyse der Resonanz des Aufrufes unter der Jugend und der ersten Aktivitäten in den FDJ-Kollektiven zu seiner Verwirklichung. Auf dieser Grundlage sollen gemeinsam mit den zentralen Leitungen Schlußfolgerungen für die weitere Führung des Aufgebotes erarbeitet werden.

Der Untersuchung liegt eine vom Zentralrat bestätigte Konzeption zu Grunde. Der vorliegende Bericht trägt den Charakter einer Schnellinformation.

1.2. Untersuchungspopulation

In die Untersuchung wurden insgesamt 1 769 Jugendliche einbezogen, darunter

417	Schüler der POS (9. und 10. Klasse, ausschließlich aus der Stadt Leipzig)
457	Lehrlinge
323	junge Berufstätige (davon 56 % junge Arbeiter)
572	Direktstudenten (MLU Halle, Pädagogische Hochschule Zwickau, TU und Hochschule für Verkehrswesen Dresden)

Die jungen Werkstätigen stammen aus 42 Betrieben folgender Ministerbereiche:

Schwermaschinen und Anlagenbau
Elektrotechnik und Elektronik
Leichtindustrie
Chemische Industrie
Bauwesen
Allgemeiner Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau

Bei den Lehrlingen ist zu beachten, daß der Anteil von InnA-Lehrlingen mit etwa einem Drittel überrepräsentiert ist, was sich zum Teil in den Ergebnissen niederschlägt.

Bei den Studenten ist zu berücksichtigen, daß ihre Ergebnisse durch die meist überdurchschnittlich positiven Äußerungen der Zwickauer Lehrerstudenten (N = 155) beeinflusst werden (bei ihnen beträgt der Genossenanteil 49 % gegenüber 20 % bei den MLU-Studenten bzw. 32 % bei den Dresdener Studenten).

Von den über 18jährigen Jugendlichen gehören 31 Prozent der SED an. Bei den Studenten trifft das auf 33 Prozent zu, bei den jungen Berufstätigen auf 35 Prozent. Zumindest bei den Berufstätigen sind junge Genossen deutlich überrepräsentiert; diese Tatsache muß bei der Wertung der meist überdurchschnittlich positiven Ergebnisse dieser Gruppe unbedingt berücksichtigt werden. Eine Reduzierung des Genossenanteils war aus Zeitgründen nicht möglich.

Eine genauere Übersicht der einbezogenen Population ist im Anhang enthalten.

Zeitpunkt der Untersuchung: zweite Aprilhälfte 1988. Bei der Wertung der Ergebnisse muß berücksichtigt werden, daß seit Beginn des Aufgebotes erst ca. 10 bis 12 Wochen vergangen waren.

1.3. Lesehinweise

Zur Analyse der meisten Untersuchungsgegenstände wurde eine fünffach abgestufte Meßskala eingesetzt, bei der nur die Endpunkte verbal bezeichnet sind. Beispiel: Einschätzung des Schwerpunktes des Aufgebotes "Den Marxismus-Leninismus studieren". Für den Grad der Bedeutsamkeit dieses Schwerpunktes wurde den Jugendlichen folgende Skala vorgegeben:

- Das ist für mich
- 1 sehr wichtig
 - 2
 - 3
 - 4
 - 5 überhaupt nicht wichtig

Der Aufbau der Tabellen ist an diesem Vorhaben orientiert. Vielfach wird bei den Interpretationen eine Zusammenfassung der Positionen 1 und 2 vorgenommen, in denen eine starke Zustimmung zum Ausdruck kommt.

Bei allen Zahlenangaben im Bericht handelt es sich um Prozentwerte. Mit "deutlichen Unterschieden" zwischen Teilgruppen sind Prozentunterschiede gemeint, die statistisch gesichert sind und mindestens 10 Prozent betragen.

Es werden folgende hauptsächlichlichen Abkürzungen verwendet:

Lehrl.:	Lehrlinge
Berufst.:	Berufstätige
Stud. MLU:	Studenten der Martin-Luther-Universität Halle
Stud. PHZ:	Studenten der Pädagogischen Hochschule "Ernst Schneller" Zwickau
Stud. TUD-HfV:	Studenten der Technischen Universität und der Hochschule für Verkehrswesen Dresden
FDJ - F:	FDJ-Mitglieder mit Funktion
FDJ - M:	FDJ-Mitglieder ohne Funktion
SED - M:	Mitglieder/Kandidaten der SED
SED - NM:	Nichtmitglieder
DDR-Verbundenheit sehr stark:	Jugendliche, die sich uneinge- schränkt mit der DDR identifi- zieren
DDR-Verbundenheit schwach:	Jugendliche, die sich kaum oder überhaupt nicht mit der DDR iden- tifizieren

Diese Angaben in einigen Tabellen sollen den Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Gegenstand und der Ausprägung des Klassenstandpunktes exemplarisch an der Identifikation mit der DDR verdeutlichen.

2. Die Identifikation der Jugendlichen mit der DDR

Die Haltung der Jugendlichen zu ihrem Vaterland, dem Land in dem sie wohnen, aufgewachsen sind und umfassende Maßnahmen der sozialen Sicherheit und Geborgenheit erfahren, gehört zu den zentralen ideologischen Einstellungen. Zugleich müssen wir davon ausgehen, daß die Identifikation der Jugendlichen mit der DDR die Resultante eines komplexen Einstellungssystems ist. Zu diesem Einstellungssystem gehören, und jüngere Untersuchungen bestätigen dies auch zunehmend, die nationale Identität der Jugend, ihre historische Begründung im Geschichtsbewußtsein, die Verbundenheit mit der natürlichen, bebauten und sozialen Umwelt in Form der Heimatverbundenheit und auch Aspekte ihrer kulturellen Identifikation (einschließlich der zunehmenden Internationalisierung kultureller Prozesse). Im Zentrum dieses oft auch widersprüchlichen Einstellungskomplexes steht jedoch die politische Identifikation mit der DDR.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, können wir feststellen, daß der seit einiger Zeit zu beobachtende Prozess der Labilisierung ideologischer Einstellungen auch in dieser Studie bestätigt wird. Verglichen mit Untersuchungen aus vorhergehenden Jahren identifizieren sich heute erheblich weniger Jugendliche mit der DDR!

Während in den vergangenen Jahren ein verstärkter Zusammenhang zwischen Heimatverbundenheit und DDR-Identifikation nachgewiesen werden konnte, müssen wir heute von einer verringerten politischen Identifikation der Jugendlichen mit der DDR ausgehen. In der von uns analysierten Population fühlen sich 31 Prozent der Jugendlichen ohne Einschränkungen mit der DDR verbunden, weitere 57 Prozent mit gewissen Einschränkungen.

Tab. 1: Identifikation der Jugendlichen mit der DDR

Inwieweit stimmen die folgenden Aussagen mit Ihrer persönlichen Meinung überein?

Das ist meine Meinung ...

	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
a) Ich fühle mich mit der DDR eng verbunden.	34	55	9	2
b) Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen.	29	40	19	12
c) Ich lebe gern in der DDR.	44	50	4	2
d) Ich habe kein Verständnis dafür, wenn junge Leute die DDR verlassen wollen.	27	43	13	17

Innerhalb dieser Population finden wir große Unterschiede zwischen den einzelnen Teilgruppen der Jugend. So weisen junge Berufstätige und Studenten die höchste Identifikation mit der DDR auf, im Gegensatz dazu finden wir bei Schülern der 9./10. Klassen eine sehr geringe Identifikation mit der DDR (s. Tab. 2, Blatt 10).

Wir verweisen an dieser Stelle noch einmal nachdrücklich auf den in der Populationsbeschreibung gegebenen Hinweis, daß bei den Lehrlingen ein überdurchschnittlich hoher Anteil BMA besteht und daß bei den jungen Berufstätigen der Genossenanteil gegenüber der Realität etwa doppelt so groß ist, was zu leichten Positivierungen führt. Die Schülerergebnisse dagegen sind völlig real, in keiner Weise verzerrt.

Diese geringe Identifikation der Schüler wiederholt sich auch bei anderen politisch-ideologischen Einstellungen, wie der FDJ-Verbundenheit, der Haltung zur Sowjetunion und der Weltanschauung. Ohne die Ursachen bereits in ihrer Allseitigkeit erfassen zu können, sei doch darauf hingewiesen, daß diese Schüler gerade am Beginn ihrer politisch-ideologischen Bewußtseinsentwicklung stehen, daher auch noch nicht über die politischen Erfahrungen der teilweise bis zu zehn Jahre älteren Studenten und Berufstätigen (z. B. aus der Friedensbewegung gegen die Raketenstationierung in der BRD) verfügen, zugleich aber auch am

stärksten unter dem Widerspruch zwischen ihrem Streben nach gesellschaftlicher Mitwirkung einerseits und real erfahrener gesellschaftlicher Beteiligung andererseits leiden.

Tab. 2: Verbundenheit mit der DDR

Ich fühle mich mit der DDR eng verbunden

Das ist meine Meinung

	voll- kommen	mit gewissen Einschränkun- gen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	31	57	10	2
männlich	34	53	11	2
weiblich	29	61	8	2
Schüler	15	61	19	5
Lehrling	28	60	10	2
Stud. MLU	35	60	5	0
PHZ	71	28	1	0
TUD - HFV	44	50	5	1
Berufst.	41	53	5	1
FDJ-F	39	54	6	1
FDJ-M	26	60	12	2
Atheisten	37	54	8	1
Relig.	15	63	18	4
Unentsch.	18	70	10	2
SED-M	73	27	0	0
SED-NM	27	65	7	1
Polit. Inter. stark	43	51	5	1
mittel	21	67	10	2
schwach	13	58	24	5
SU-Verb. sehr stark	80	19	1	0
m. Einschr.	42	56	2	0
kaum	14	75	10	1
nicht	4	49	36	11

So gehören die Schüler, die nicht in einer FDJ-Funktion tätig sind, zu den am geringsten in das aktive FDJ-Leben einbezogenen Jugendlichen. Nur 1 Prozent (Pos. 1) dieser Schüler haben ohne Einschränkungen die Erfahrung gemacht, daß ihnen von ihrer FDJ-Gruppe verantwortungsvolle Aufgaben übertragen wurden und sie von der FDJ-Gruppe gebraucht werden. Unsere Ergebnisse belegen erneut sehr deutlich, daß die FDJ-Arbeit an den Schulen noch viel zu wenig von den Schülern selbständig und eigenverantwortlich realisiert wird und bestenfalls die Funktionäre stärker in die Aufgaben der FDJ-Gruppe eingezogen sind. Dem entspricht auch das Ergebnis dieser Untersuchung, daß sich von diesen Schülern nur 4 Prozent einschränkungslos (Pos. 1) und weitere 20 Prozent mit Einschränkungen (Pos. 2) in ihrer FDJ-Gruppe wohl fühlen.

Dieser enge Zusammenhang zwischen den Erfahrungen in der FDJ und darüber hinaus das Erleben des in der Gesellschaft Gebrauchtseins, gilt auch für die anderen Gruppen der Jugend. Viele Jugendliche erleben sich erst als vollwertige DDR-Bürger, wenn sie berufstätig sind. Insbesondere in den Ausbildungs- bzw. Bildungsbereichen fühlen sich viele Jugendliche in der Entwicklung eigenständiger Interessen und Vorstellungen sowohl in der Lerntätigkeit als auch in der gesellschaftspolitischen Arbeit gehemmt oder bevormundet.

Von diesem Zustand lassen sich eindeutige Zusammenhänge zur politischen Identifikation der Jugendlichen mit der DDR und der Partei ableiten (s. Tab. 3, Blatt 12).

Bezogen auf die politisch-ideologischen Einstellungen wird zugleich auch deutlich, daß die Erfahrungen der Jugendlichen einerseits im starken Maße die politisch-ideologischen Einstellungen stabilisieren oder labilisieren können und so häufig der Prüfstein für das Verhältnis von Ideal und Wirklichkeit werden. Eine Labilisierung tritt vor allem dann ein, wenn Ideal und Wirklichkeit der sozialistischen Gesellschaft in den Erfahrungen der Jugendlichen weit auseinanderfallen. Andererseits wirken die politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen auch als Filter für die Auswahl der Erfahrungsbereiche und Interpretation der gemachten Erfahrungen.

Tab. 3: Zusammenhang zwischen den Erfahrungen in der FDJ und der Identifikation mit der DDR (Gesamtpopulation)

Ich lebe gern in der DDR
 Das entspricht meiner Meinung

	voll- kommen	mit gewissen Einschränkun- gen	kaum	überhaupt nicht
<hr/>				
Ich habe die Erfahrung gemacht ...				
- daß die FDJ auch meine persönlichen Interessen besser vertritt	1+2	68	30	1
	3	39	57	3
	4+5	30	61	6
- daß in der FDJ meine Ideen und Vorschläge mehr gefragt sind	1+2	55	42	2
	3	42	53	3
	4+5	34	57	6

1 Der vollständige Indikator lautet:

Inwieweit haben Sie seit Beginn des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" (Ende Januar 1988) folgende Erfahrungen machen können?

Das stimmt

1 vollkommen

2

3

4

5 überhaupt nicht

(ausf. s. u. 3.3.)

In diesem Sinne zeigen auch unsere Ergebnisse, daß trotz der relativ geringen DDR-Verbundenheit der untersuchten Jugendlichen, diejenigen Jugendlichen mit einer höheren DDR-Verbundenheit auch positiver über ihre Erfahrungen mit der FDJ und dem Start des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" urteilen. Sie fühlen sich (und sind es als Funktionäre auch häufiger) stärker in die FDJ-Arbeit einbezogen und finden somit ihre Interessen stärker durch die FDJ vertreten.

Neben der Verbundenheit mit der DDR wurde von uns auch die Verteidigungsbereitschaft der Jugendlichen und ihre Haltung zum Leben in der DDR erhoben.

Auch hier zeigen sich die bereits genannten Unterschiede zwischen Schülern und den anderen Teilen der Jugendlichen (s. Tabelle 4).

Tab. 4: Verteidigungsbereitschaft

Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen.

Das ist meine Meinung ...

	voll- kommen	mit gewissen Einschränkun- gen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	29	40	19	12
männlich	37	40	14	9
weiblich	17	44	26	13
Schüler	18	40	24	18
Lehrl.	27	43	20	10
Stud. MLU	20	35	29	16
PHZ	54	34	8	4
TUD-HfV	42	40	12	6
Berufst.	31	43	16	10
FDJ-F	30	43	18	9
FDJ-M	25	41	22	12
Atheisten	32	41	18	9
Religiöse	11	40	29	20
Unentsch.	20	43	23	14
SED-M	55	34	9	2
SED-NM	21	45	21	13
DDR-Verb. sehr stark	58	34	5	3
m. Einschr.	15	49	26	10
kaum	3	28	36	33
nicht	0	4	14	82

Insgesamt sind 27 Prozent der untersuchten Jugendlichen vorbehaltlos bereit, die DDR auch unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Bei 31 Prozent (Pos. 3+4) liegt diese Bereitschaft kaum oder gar nicht vor. Schüler und Studenten der MLU zeigen die geringste Verteidigungsbereitschaft. Die Verteidigungsbereitschaft steht im engen Zusammenhang zur politischen Identifikation mit der DDR, das beweist nicht zuletzt die große Differenz zwischen jugendlichen SED-Mitgliedern und Nichtmitgliedern, wobei auch bedenkenswert erscheint, daß nur 55 Prozent der Genossen einschränkungslos zur Verteidigung der DDR bereit sind (s. Tab. 4).

Die Identifikation der Jugendlichen mit der DDR findet ihren markanten Niederschlag in ihrer Haltung zum Leben in der DDR. Fast die Hälfte (42 % Pos. 1) lebt ohne jede Einschränkung gern in der DDR, weitere 52 Prozent mit Einschränkungen und nur 6 Prozent ungern (Pos. 3+4).

s. Tab. 5 Blatt 15

Tab. 5: Leben in der DDR
 Ich lebe gern in der DDR
 Das ist meine Meinung

	voll- kommen	mit gewissen Einschränkun- gen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	44	50	4	2
männlich	42	50	5	3
weiblich	42	53	3	2
Schüler	23	63	8	6
Lehrl.	43	50	4	3
Stud. MLU	41	57	2	0
PHZ	83	17	0	0
TUD-HfV	51	47	2	0
Berufst.	53	44	2	1
FDJ-F	48	49	2	1
FDJ-M	37	55	5	3
Atheisten	46	49	4	1
Religiöse	30	55	8	7
Unentsch.	29	65	3	3
SED-M	75	25	0	0
SED-NM	39	57	3	1
DDR-Verb. sehr stark	84	16	0	0
m. Einschr.	26	71	2	1
kaum	6	59	26	9
nicht	0	32	21	46

Ablesbar ist, daß sich die Überwiegende Mehrheit unserer Jugendlichen für die DDR als ihre Heimat aussprechen. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Auffassung, gern in der DDR zu leben, keineswegs völlig identisch ist mit der politischen Identifikation mit ihr. Wir veranschaulichen den Zusammenhang tabellarisch:

Tab. 6: Zusammenhang zwischen der Haltung, gern in der DDR zu leben, und der Identifikation mit der DDR (Gesamtgruppe)

Ich lebe gern in der DDR	Ich fühle mich mit der DDR eng verbunden			
	Das ist meine Meinung	Das ist meine Meinung		
	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	Überhaupt nicht
vollkommen	66	33	1	0
mit Einschränkungen	10	76	12	2
kaum	1	30	57	12
Überhaupt nicht	0	18	42	40

Bei der Haltung zum Leben in der DDR spielen über die politische Position hinaus offensichtlich weitere Faktoren eine Rolle, vermutlich vor allem die heimatlichen und sozialen Bindungen.

Mit dieser positiven Grundhaltung zur DDR geht jedoch nicht in gleichem Maße eine konsequente Ablehnung von Ausreiseanträgen durch die Jugendlichen einher. Zwar ist ein tendenzieller Zusammenhang zwischen DDR-Verbundenheit und Ablehnung von Ausreiseanträgen festzustellen, doch verhalten sich zu viele Jugendliche noch inkonsequent in dieser Sache. Betont sei, daß diese Frage nicht auf die eigene Absicht zum Verbleiben oder Verlassen der DDR zielt (Tab. 7).

Tab. 7: Einstellung zu Ausreiseanträgen von Jugendlichen

Ich habe kein Verständnis dafür, wenn junge Leute die DDR verlassen wollen.

Das ist meine Meinung

	voll- kommen	mit gewissen Einschränkun- gen	kaum	Überhaupt nicht
Gesamtgruppe	28	42	13	17
männlich	26	41	14	19
weiblich	28	46	12	15
Schüler	18	35	18	29
Lehrl.	28	46	10	16
Stud. MLU	19	56	16	9
PHZ	45	44	6	5
TUD-HfV	28	46	13	13
Berufst.	36	39	11	14
FDJ-F	30	43	13	14
FDJ-M	24	44	13	19
Atheisten	30	42	12	16
Religiöse	22	42	14	22
Unentsch.	16	50	17	16
SED-M	47	36	7	10
SED-NE	24	46	15	14
DDR-Verb. sehr stark	46	38	8	8
m. Einschr.	18	49	16	17
kaum	13	31	17	39
nicht	18	21	4	57

Eigentlich sind nur die einschränkungslos mit der DDR verbundenen Jugendlichen auch konsequenter in ihrer Ablehnung von Ausreiseanträgen. Befragt nach möglichen Gründen für ein Verlassen der DDR werden von den Jugendlichen solche Gründe genannt wie (Rangfolge):

1. Versorgungsfragen: Unzufriedenheit über das Angebot an Konsumgütern, Waren des täglichen Bedarfs, zu hohe Preise, schlechte Dienstleistungen (42 % der Befragten!);
2. Reisen: eingeschränkte Reisefreiheit vor allem in westliche Länder (27 % der Befragten);
3. Weltanschauung/Politik: Unvereinbarkeit mit marx.-lenin. Weltanschauung, Ablehnung der Politik der SED, Einschränkung religiöser Aktivitäten (25 % der Befragten);
4. Familie: Familienzusammenführung, Heirat im Ausland; aber auch: schlechte Vorbilder in der Familie, falsche Erziehung, (25 % der Befragten);
5. Freiheit: Einschränkung der persönlichen Freiheit, Meinungsfreiheit, Bevormundung, Bürokratie, Einengung/Kontrolle persönlicher Aktivitäten u. ä. (25 % der Befragten).

Weiterhin werden persönliche Gründe, die Manipulierung durch die Westmedien, Arbeits- und Lebensbedingungen (Wohnen) und Unzufriedenheit überhaupt genannt. Auffallend ist, daß die unter 1., 3. u. 5. aufgeführten Gründe häufig von Jugendlichen mit einer geringen DDR-Identifikation genannt wurden, so daß bei ihnen auch mit einer tendenziellen persönlichen Identifikation mit Antragstellern und deren Gründen zu erwarten ist. Dagegen werden Manipulation und Beeinflussung durch die Westmedien häufiger von Jugendlichen mit stabilen ideologischen Einstellungen genannt.

Da in Gesprächen und Gruppeninterviews auch von ideologisch positiven Jugendlichen ebenfalls verstärkt Versorgungsfragen und Bürokratie, Bevormundung u. ä. kritisiert wurden (einschließlich der Berichterstattung über Produktions- oder Versorgungsprobleme in der Presse und "Aktuellen Kamera"), ist davon auszugehen, daß diese Gründe nicht schlechthin vom Gegner manipuliert sind, sondern aus den gewachsenen Ansprüchen Jugendlicher an unsere Gesellschaft und noch nicht immer erreichten Niveau der realen Einbeziehung der Jugendlichen in Entscheidungsprozesse erwachsen.

Die insgesamt zu geringe politische Identifikation der Jugendlichen und besonders der Schüler schlägt sich über ihre alltägli-

chen Erfahrungen mit der sozialistischen Gesellschaft in der Schule, Ausbildung oder im Betrieb und erst recht im Zusammentreffen mit der Staatsmacht nicht zuletzt in der ideologischen "Grauzone" der Inkonsequenz gegenüber Ausreisearträgen nieder.

Neben diesen Differenzen zwischen den Teilpopulationen der Jugendlichen finden wir in allen bereits beschriebenen Aspekten der DDR-Identifikation meist deutliche Unterschiede nach dem politischen Engagement der Jugendlichen. Über die Hälfte (54 %) der Jugendlichen äußert ein starkes (davon 15 % sehr starkes) Interesse an Politik, wobei Studenten und junge Berufstätige ein höheres Interesse als Schüler und Lehrlinge bekunden (Tab. 8).

Tab. 8: Interesse an Politik

Ich interessiere mich für Politik

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

	1	(1+2)	4+5
Gesamt	17	(56)	17
Schüler	8	(36)	30!
Lehrl.	11	(47)	21
Stud. MLU	14	(65)	8
PHZ	45	(89)	1
TUD-HfV	20	(73)	5
Berufst.	23	(61)	12
FDJ-F	19	(60)	12
FDJ-M	11	(50)	20
Atheisten	16	(58)	12
Relig.	8	(43)	29
Unentsch.	11	(42)	22
SED-M	38	(85)	1
SED-NM	11	(56)	14
DDR-Verb. sehr stark	26	(74)	7
m. Einschr.	10	(49)	17
kaum	7	(27)	43
nicht	10	(27)	48

Politisch interessierte Jugendliche sind auch häufiger bereits Mitglied der SED oder engagieren sich als Funktionäre der FDJ für den gesellschaftlichen Fortschritt. Ein deutlicher Unterschied im politischen Interesse besteht zwischen atheistischen Jugendlichen einerseits und religiösen bzw. weltanschaulich unentschiedenen Jugendlichen andererseits. So wie sich das politische Interesse im gesellschaftspolitischen Engagement v. a. auch in der FDJ niederschlägt, so finden wir auch enge Wechselbeziehungen zwischen politischen Interessen und der Identifikation mit der DDR.

Während das politische Interesse vorrangig Ausdruck der gesellschaftlichen Aufgeschlossenheit abbildet, drückt die Identifikation mit der DDR die Stärke und Richtung dieser gesellschaftlichen Aufgeschlossenheit aus, die sich dann in verschiedenen Formen gesellschaftspolitischer Aktivitäten realisieren kann. In diesem Sinne müssen politisches Interesse und politische Identifikation mit der DDR nicht notwendig zusammenfallen. Vielmehr zeigen unsere Untersuchungen, daß es einerseits auch einen kleinen Teil Jugendlicher gibt, die politisch interessiert sind, sich jedoch nicht mit den politischen Zielen unserer Gesellschaft identifizieren. Andererseits gelingt es uns noch nicht immer, auch die in der FDJ organisierten Jugendlichen genügend politisch aufzuschließen, um sich bewusst gesellschaftspolitisch zu engagieren.

Die enge Beziehung zwischen bewußtem gesellschaftspolitischen Engagement im Jugendverband und Identifikation mit der DDR zeigt sich auch in der Haltung der Jugendlichen zum neuen FDJ-Aufgebot. Jugendlichen mit einer starken DDR-Identifikation kennen häufiger den Inhalt des Aufgebotes und heben als Schwerpunkte des Aufgebotes auch verstärkt politisch relevante Aspekte hervor wie:

- die Politik der SED studieren,
- für die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der SED eintreten,
- den Marxismus-Leninismus studieren,
- aktiv am politischen Leben unserer Gesellschaft teilnehmen,
- jederzeit bereit sein, unsere Errungenschaften zu verteidigen,
- wie ein Kommunist leben. (Ausführlich s. u. 3.2.)

Die ebenfalls nachweisbaren Zusammenhänge dieser Aspekte zu den politischen Interessen, dem Engagement in der FDJ (als Funktionär) und auch zur Weltanschauung belegen wiederum, daß es innerhalb der Identifikationsbereiche mit der DDR vorrangig die politische Identifikation ist, die für ein hohes Engagement für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR maßgebend ist.

Abschließend führen wir nur informatorisch die Haltung der Jugendlichen zur Sowjetunion und zur FDJ sowie ihre weltanschauliche Position an. Diese Ergebnisse müssen noch gründlicher unter dem Aspekt der Veränderungen der genannten Haltungen analysiert werden. Allerdings kann schon jetzt festgestellt werden, daß bei allen drei genannten ideologischen Positionen in den letzten Jahren Labilisierungen eingetreten sind.

Tab. 9: Identifikation mit der Sowjetunion

Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden

Das ist meine Meinung

	voll- kommen	mit Ein- schrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	141	37	35	14
Schüler	81	19	47	26
Lehrl.	19	40	33	16
Berufst.	20	42	17	11
Stud. MLU	11	48	35	6
PHZ	32	44	23	1
TUD-HfV	15	42	38	5
FDJ-F	171	41	33	9
FDJ-M	10	34	35	15
SED-M	331	51	15	1
SED-NM	9	42	38	11
DDR-Verb. sehr stark	331	49	16	2
schwach	1	7	33	59

Die Einstellung zur Sowjetunion gehörte jahrelang zu den am weitesten entwickelten und stabilsten politischen Grundhaltungen. Aufmerksam zu machen ist auf die Tatsache, daß die Einstellung zur DDR und die zur Sowjetunion bei einem beträchtlichen Teil der Jugendlichen auseinanderfallen. Unter dem Blickwinkel der Einheit von Patriotismus und Internationalismus muß der weiteren Entwicklung der Haltung zur Sowjetunion größte Aufmerksamkeit gelten. Das gilt in besonderem Maße für die jüngsten FDJler, von denen sich nur ein reichliches Viertel (ohne Einschränkung sogar nur 8 %) mit der Sowjetunion verbunden fühlt!

Tab. 10: Einstellung zur FDJ

Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele
 Das ist meine Meinung

	voll- kommen	mit Ein- schränkungen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	20	54	21	5
Schüler	81	44	38	10
Lehrl.	16	59	20	5
Berufst.	27	53	15	5
Stud. MLU / TUD-HfV	18	65	15	2
PHZ	53	43	3	1
FDJ-F	25	56	16	3
FDJ-M	11	60	23	6

Auch bei Haltungen zum Verband sind Labilisierungen eingetreten. Wir werden darüber noch ausführlicher informieren. Die Ergebnisse der Schüler unterstreichen wohl sehr klar die Richtigkeit einer verstärkten Hinwendung des Verbandes zu seinen jüngsten Mitgliedern, die Notwendigkeit größerer Anstrengungen bei der Durchsetzung der Orientierungen der 9. Zentralratstagung.

Tab. 11: Weltanschauliche Position

Welche Auffassung vertreten Sie?

1. Ich bin der Auffassung, daß es keinen Gott oder andere Übernatürliche Kräfte gibt.
2. Ich glaube an einen Gott oder andere Übernatürliche Kräfte.
3. Ich bin in dieser Frage noch unentschieden.

	1	2	3
Gesamtgruppe	74	12	14
Schüler	63	18	19
Lehrl.	70	13	17
Berufst.	78	9	13
Stud. MLU / TUD-HfV	76	10	14
PHZ	92	6	2

Vor allem die Schüler müssen hinsichtlich ihrer weltanschaulichen Grundhaltung gut im Blick behalten werden; ihre Ergebnisse deuten auf eine leichte Erhöhung des Anteils religiös Überzeugter Schüler hin.

3. Zum Anlauf des FDJ-Aufgebotes

3.1. Die Informiertheit über den Aufruf

Bei der Wertung der folgenden Ergebnisse zur Informiertheit über den Aufruf muß in besonderem Maße berücksichtigt werden, daß zwischen der Veröffentlichung des Aufrufes (30. Januar 1988) und der Untersuchung etwa 10 bis 12 Wochen vergangen waren. Unter diesem Blickwinkel kann zunächst als eine gute Ausgangssituation angesehen werden, daß rund zwei Drittel der Jugendlichen vom Aufgebote etwas wußten:

Tab. 12: Allgemeine Informiertheit über den Aufruf zum Aufgebote
 Anteil der Jugendlichen, die den Aufruf in irgendeiner Weise zur Kenntnis genommen hatten

	Anteil
Gesamtgruppe	63
Schüler	38
Lehrlinge	65
Berufstätige	<u>72</u>
Stud. MLU	68
PHZ	89
TUD-HfV	74
an Mitgliederversammlungen teilgenommen	85
nicht teilgenommen	<u>52</u>
Junge Welt	
mehrmals	71
einmal	<u>59</u>
seltener	<u>48</u>
DDR-Verbundenheit	
sehr stark	80
schwach	<u>32</u>

Von den jungen Berufstätigen, den Lehrlingen und den Studenten wußten erheblich mehr etwas vom Aufruf als von den Schülern. Mitglieder, die an der Mitgliederversammlung zum Aufgebote teilgenommen hatten (siehe nächste Seite), wußten besser Bescheid, ebenso die intensiven Leser der Jungen Welt (zur Häufigkeit des Lesens der Jungen Welt siehe Tabelle im Anhang).

Ein sehr enger Zusammenhang besteht zur ideologischen Grundhaltung, gemessen an der Identifikation mit der DDR: Vor allem ideologisch gefestigte Jugendliche hatten sich mit dem neuen Aufgebot beschäftigt.

Aus einer weiteren Frage zur Qualität der Informiertheit geht nun allerdings hervor, daß die Kenntnisse der Jugendlichen zu diesem Zeitpunkt nur oberflächlich waren:

Tab. 13: Qualität der Informiertheit über den Aufruf bei der Teilgruppe der Jugendlichen, die ihn zur Kenntnis genommen hatten

	Die Ziele und Inhalte kenne ich				
	1 sehr genau	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	5	24	44		27
Schüler	3	25	45		27
Lehrlinge	3	22	49		26
Berufstätige	12	34	38		16
Stud. MLU	0	9	44		47
PHZ	7	38	36		19
TUD-HfV	1	10	47		42

Zum Befragungszeitpunkt war die Informiertheit über den Inhalt des Aufrufes vor allem bei den Schülern und bei den Studenten der MLU bzw. der TUD-HfV wenig befriedigend, zumal sich die Angaben bei diesen Gruppen auf verhältnismäßig wenige Jugendliche beziehen. Auf alle befragten Jugendlichen bezogen, waren nur 14 Prozent gut informiert (Antwortpos. 1 und 2); bei den jungen Berufstätigen waren es mit 33 Prozent noch die meisten, bei den Lehrlingen nur 16 Prozent, bei den Schülern 11 Prozent, bei der Gesamtgruppe der Studenten 17 Prozent.

Als ein Hinweis auf die noch nicht befriedigende Informiertheit über den Inhalt des Aufrufes muß auch die Tatsache gewertet werden, daß eine offene Frage zu der nach Auffassung der Jugendlichen wichtigsten Aufgabe des Aufrufes nur von 44 Prozent aller Befragten beantwortet wurde (Schüler: 19 %!). Auf die Inhalte der Nennungen kommen wir im Abschnitt 3.2. zurück.

Als Gründe für die Nichtinformiertheit werden von jeweils etwa 40 Prozent fehlendes Interesse bzw. mangelnde Gelegenheit, von weiteren 24 Prozent andere Gründe genannt (nicht näher erhoben). Diese Relationen treten in allen Untergruppen auf.

Tab. 14: Gründe dafür, den Aufruf nicht zur Kenntnis genommen zu haben

	kein Interesse	keine Gelegenheit	andere Gründe
Gesamtgruppe der Nichtinformierten	36	40	24
DDR-Verbundenheit sehr stark	31	42	27
schwach	<u>61</u>	23	16

Erwartungsgemäß hat die ideologische Grundhaltung starken Einfluß. Bei den kaum oder nicht mit der DDR verbundenen Jugendlichen dominiert klar das Desinteresse am Aufruf.

Von den Jugendlichen, die den Aufruf zur Kenntnis genommen hatten (63 %; s. Tab. 12), besaß ein knappes Drittel selbst ein Exemplar des Aufrufes. Wieder auf alle befragten Jugendlichen bezogen: 18 Prozent der Gesamtgruppe (Schüler 14 %, Lehrlinge 18 %, Studenten 13 %, Berufstätige 34 %). Von der Gesamtgruppe der befragten FDJ-Funktionäre hatte ein Drittel den Aufruf im persönlichen Besitz. Das verweist auf die Notwendigkeit, den Funktionären in geeigneter Weise zu einem eigenen Exemplar als Arbeitsgrundlage zu verhelfen. Auch von den intensiven Lesern der Jungen Welt besaß nur rund ein Viertel ein eigenes Exemplar.

Als Informationsquelle über das Angebot dienten vor allem Veröffentlichungen⁸ in der Tagespresse:

Tab. 15: Informationsquellen der Jugendlichen, die den Aufruf zur Kenntnis genommen hatten

	Anteil der Jugendlichen, die die Quelle nutzten				
	Tageszeitung	FDJ-Versammlung	DT 64	Anleitungen Übergeordn. Leitungen	Plakat
Gesamtgruppe	79	60	31	29	23
Schüler	66	59	38	25	24
Lehrlinge	77	72	24	31	21
Berufstätige	84	71	25	51	30
Stud. ges.	82	46	36	19	21
FDJ - F	78	66	28	49	23
- M	78	51	34	11	21
an Mitgliederversammlungen teilgenommen	80	86	23	43	27
nicht teilgenommen	76	36	37	20	19

Eine weitere wichtige Informationsquelle waren die Mitgliederversammlungen, soweit sie bereits durchgeführt worden waren. Das Plakat mit dem Aufruf nutzten 23 Prozent der Informierten (bzw. 14 % aller befragten Jugendlichen). Bei dem Plakat muß der Termin seiner Auslieferung beachtet werden. Fraglich erscheint auch, ob es als Quelle des Studiums des Aufrufes geeignet war (zumal es z. B. an den Litfaßsäulen z. T. ungünstig plaziert war).

Von den informierten Jugendlichen nutzten rund 95 Prozent eine oder mehrere der genannten Quellen.

Neben den Informationsquellen gaben die Jugendlichen auch ihre Diskussionspartner an:

**Tab. 16: Partner von Diskussionen über den Aufruf
 Anteil der Jugendlichen, die mit den genannten Per-
 sonen diskutierten**

- a) FDJler des eigenen Kollektivs
- b) staatliche Leiter/Lehrer/Lehrkräfte
- c) FDJ-Funktionäre übergeordneter Leitungen
- d) Genossen der Parteileitung
- e) Familienmitglieder
- f) Jugendliche, die nicht (mehr) in der FDJ sind

	a)	b)	c)	d)	e)	f)
Gesamtgruppe	56	39	29	22	18	10
Schüler	51	51	30	9	18	5
Lehrlinge	63	60	30	15	16	6
Berufstätige	57	33	50	41	21	26
Studenten	53	24	18	22	16	5
FDJ - F	64	43	46	26	17	12
- M	43	32	13	13	17	8
an Mitgliederver- sammlungen teil- genommen	81	59	43	31	18	14
nicht teilge- nommen	35	23	19	13	17	8

Hauptpartner waren die Mitglieder des eigenen FDJ-Kollektivs, von der Hälfte der informierten Jugendlichen angegeben. Das heißt allerdings auch, daß die Hälfte keine Diskussionen über den Aufruf erlebt hat, nicht in solche Diskussionen einbezogen wurde. Dieses Bild verändert sich positiv mit der Durchführung der Mitgliederversammlungen. Die übrigen Personen werden von einem Drittel der informierten Jugendlichen oder noch weniger als Diskussionspartner angegeben. Nur die knappe Hälfte der FDJ-Funktionäre (lediglich die Funktionäre unter den jungen Berufstätigen liegen mit 70 % deutlich darüber) erlebte bis etwa Mitte April Diskussionen mit übergeordneten FDJ-Leitungen, was gut mit dem Anteil der Funktionäre übereinstimmt, die durch Anleitungen übergeordneter Leitungen informiert wurden (s. Tab. 15).

Das weist wohl auf eine notwendige Intensivierung der Aktivität der übergeordneten Leitungen hin. Entsprechende klare Orientierungen für die Leitungen waren auf der 8. Zentralratstagung gegeben worden. Diskussionen mit Vertretern der Parteileitungen erlebten in den ersten 10 - 12 Wochen des Aufgebotes 22 Prozent der informierten Jugendlichen. Bei den jungen Genossen bejahten das 52 Prozent (Nichtgenossen 11 %). Vermutlich waren noch nicht überall Maßnahmen der Parteileitungen getroffen worden, um die Leitungen der FDJ bei der Verwirklichung des Aufgebotes zu unterstützen.

Zumindest bei den jungen Berufstätigen werden Reserven hinsichtlich der Diskussion des Aufrufes mit nicht (mehr) in der FDJ organisierten Jugendlichen sichtbar (bei den übrigen Gruppen der Jugendlichen ist die nahezu hundertprozentige Mitgliedschaft im Verband zu berücksichtigen).

Die in der Verbandspresse publizierten Kampfprogramme sind nur wenigen Jugendlichen bekannt. So hatten 18 Prozent der über das Aufgebot informierten jungen Berufstätigen (bzw. 13 % aller befragten Berufstätigen) gründlich vom Kampfprogramm des Werkzeugkombinates "7. Oktober" Berlin (JW v. 16.2.) Kenntnis genommen; von den Funktionären unter den jungen Berufstätigen auch nur 26 Prozent (23 % aller befragten Funktionäre). Das Kampfprogramm der Friedrich-Engels-Oberschule Rostock (JW v. 3.3.) war 9 Prozent der informierten (bzw. 3 % aller befragten) POS-Schüler gut bekannt (5 % aller befragten Funktionäre). Rund 10 Prozent der über das Aufgebot informierten Jugendlichen hatten weitere Beiträge in der Jungen Welt oder anderen Tageszeitungen zum Aufgebot gelesen (FDJ-F 15 %; intensive Junge-Welt-Leser 14 %). Alles in allem bleibt wohl die auf der 8. Zentralratstagung gestellte Aufgabe aktuell, alle Funktionäre und viele Mitglieder konkret, Wort für Wort mit dem Anliegen und dem politischen Gehalt des Aufgebotes vertraut zu machen. Mit besonderer Schärfe steht diese Aufgabe bei den jüngsten FDJlern auf der Tagesordnung.

Das wird durch Ergebnisse einer uns zugänglichen Untersuchung bei ca. 600 Schülern 9. Klassen des Bezirkes Leipzig bestätigt, die ebenfalls im April durchgeführt wurde. Die Schüler gaben ihre Informiertheit über das Aufgebot an:

Tab. 17: Informiertheit Leipziger Schüler 9. Klassen über das FDJ-Aufgebot

Über das "FDJ-Aufgebot DDR 40" bin ich informiert				
1	2	3	4	5
sehr genau				überhaupt nicht
9	19	23	16	33

Die Ergebnisse dieser Untersuchung (in die neben Schulen aus der Stadt Leipzig auch Schulen des Landkreises und aus Torgau einbezogen wurden) sind nur wenig günstiger als die oben dargestellten.

3.2. Die Haltung zu den Inhalten des Aufrufes

Im Mittelpunkt der Studie steht die Analyse der Bedeutsamkeit, die die Jugendlichen den Inhalten des neuen Aufgebotes beimessen. Diese Informationen sind von grundsätzlicher Bedeutung, weil sie über die aktuelle Situation hinaus die Erwartungen der Jugendlichen an die inhaltliche Gestaltung des FDJ-Lebens, an ihre Interessenvertretung durch die FDJ widerspiegeln - Informationen, die für die weitere Führung des Aufgebotes von hoher Relevanz sind.

Wir geben zunächst einen Gesamtüberblick der Ergebnisse, geordnet nach der Stärke der Bedeutsamkeit, die den Inhalten beimessen wird:

Tab. 18: Bedeutsamkeit der Inhalte des Aufgebotes (Gesamtgruppe, nach dem Mittelwert geordnet)

Unabhängig davon, ob Sie den Aufruf kennen oder nicht: Wie wichtig sind für Sie die Schwerpunkte des Aufrufes zum Aufgebot?

Das ist für mich

Inhalte	Das ist für mich					5 überhaupt nicht wichtig
	1 sehr wichtig	2	(1+2)	3	4	
die Lösung der Wohnungsfrage für junge Leute voranbringen	68	23	(91)	6	2	1
einen Beitrag zur Pflege und Erhaltung der Umwelt leisten	64	28	(92)	7	1	0
offen und ehrlich über die politischen Fragen unserer Zeit diskutieren	61	25	(86)	10	3	1
stets nach höchsten Leistungen streben	42	43	(85)	12	2	1
überall ein reiches geistig-kulturelles Leben entwickeln	39	38	(77)	17	4	2
einen Beitrag zur Verschönerung der Städte und Gemeinden leisten	37	42	(79)	16	4	1
jederzeit bereit sein, unsere Errungenschaften zu verteidigen	32	33	(65)	22	9	4
für antiimperialistische Solidarität eintreten	29	37	(66)	23	7	4
Einfluß auf wichtige gesellschaftliche Entscheidungen nehmen	27	37	(64)	25	7	4
die FDJ als Interessenvertreter der gesamten Jugend stärken	24	37	(61)	25	8	6

Fortsetzung Tab. 18 siehe Blatt 32

Fortsetzung Tab. 18

Inhalte	Das ist für mich					5 überhaupt nicht wichtig
	1 sehr wichtig	2	(1+2)	3	4	
aktiv am politischen Leben in unserer Ge- sellschaft teilnehmen	21	36	(57)	28	9	6
für die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der SED eintreten	21	37	(58)	26	10	6
die Ideale und Werte des Sozialismus an- eignen	14	35	(49)	32	12	7
den Pionieren helfen, ein interessantes Pio- nierleben zu gestalten	16	31	(47)	27	14	12
die Politik der SED studieren	16	28	(44)	27	17	12
den Marxismus-Leninis- mus studieren	13	25	(38)	27	19	16
freundschaftliche Be- ziehungen zu Komsomol- zen herstellen	7	28	(35)	32	18	15
wie ein Kommunist le- ben	9	22	(31)	27	18	24
mit den Aktivisten der ersten Stunde treffen und aus ihren Erfahrun- gen lernen	6	18	(24)	30	26	20

Wie die Übersicht ausweist, wird den Schwerpunkten des Aufge-
botes ein sehr unterschiedliches Gewicht beigemessen. Gehen wir
vom Anteil der Jugendlichen aus, die die Inhalte hoch bewerten
(Antwortpositionen 1 und 2 zusammengefasst), dann heben sich
einige Blöcke von Inhalten deutlich voneinander ab. Das trifft
mit einigen Abstrichen auch auf die verschiedenen Teilpopula-
tionen zu (siehe dazu Tabellen im folgenden).

Zu einem ersten Block von Inhalten gehören folgende Aktivitäten:

- . Lösung der Wohnungsfrage,
- . Pflege und Erhaltung der Umwelt,
- . offene und ehrliche Diskussion politischer Fragen,
- . Streben nach höchsten Leistungen,
- . Verschönerung der Städte und Gemeinden,
- . Entwicklung eines reichen geistig-kulturellen Lebens.

Diesen Inhalten messen mehr als drei Viertel aller einbezogenen Jugendlichen großes Gewicht bei. Innerhalb dieses ersten Blockes heben sich Aktivitäten zur Lösung der Wohnungsfrage, zur Pflege der Umwelt und zur Klärung politischer Fragen insofern ab, als ihnen weit über die Hälfte der Jugendlichen sehr großes Gewicht beizumisst.

Der am höchsten bewertete inhaltliche Schwerpunkt des Aufgebotes sind Aktivitäten zur Lösung der Wohnungsfrage für noch mehr junge Leute, Bestandteil der kommunal-politischen Vorhaben, die im vierten Schwerpunkt des Aufgebotes zusammengefaßt sind. Wir informieren noch etwas ausführlicher:

Tab. 19: Einschätzung der Bedeutsamkeit der Verbandsaktivitäten zur Lösung der Wohnungsfrage für junge Leute

	Das ist für mich				
	1 sehr wichtig	2	3	4	5 überhaupt nicht wichtig
Gesamtgruppe	68	23	6	2	1
Schüler	70	19	6	3	2
Lehrlinge	64	29	5	2	0
Berufstätige	77	17	3	1	2
Studenten ges.	68	23	6	2	1
männlich	65	25	5	3	2
weiblich	74	20	4	1	1
Ledige	63	26	6	3	2
Verheiratete bzw. Ledige mit festem Partner	75	19	4	1	1

Diese Spitzenposition von Aktivitäten des Verbandes zur Lösung der Wohnungsfrage junger Leute geht auch aus den Ergebnissen der ZIJ-Studie "Die FDJ - Interessenvertreter der gesamten Jugend" hervor, an deren Fertigstellung gegenwärtig gearbeitet wird. Fast alle in die genannte Studie einbezogenen jungen Berufstätige (94 %, davon 77 % in sehr starkem Maße) erwarten von der FDJ in ihrem Betrieb, daß sie sich für die Verbesserung der Wohnbedingungen junger Leute einsetzt. Auch in den Diskussionen zum Aufgebot spielt die Lösung der Wohnungsfrage eine große Rolle (siehe den Beitrag von M. Neidel, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Reichenbach, in der Jungen Welt v. 12. 5. 1988).

Einen sehr hohen Stellenwert besitzen auch die Verbandsaktivitäten zur Pflege und Erhaltung der Umwelt. Das gilt für alle Untergruppen der Jugend, übrigens mit ganz geringen Abstrichen auch für jene Jugendlichen, die sich nicht mit der DDR identifizieren. Überdurchschnittlich stark bewerten die jungen Christen diesen Schwerpunkt (75 % halten das für sehr wichtig).

Als ein herausragendes Ergebnis dieser Studie ist die hohe Einschätzung von Aktivitäten zur Klärung politischer Fragen anzusehen:

Tab. 20: Einschätzung der Bedeutsamkeit offener und ehrlicher Diskussionen über die politischen Fragen unserer Zeit

Das ist für mich

	1 sehr wichtig	2	3	4	5 überhaupt nicht wichtig
Gesamtgruppe	61	25	10	3	1
Schüler	50	26	16	5	3
Lehrlinge	54	29	12	4	1
Berufstätige	61	25	10	2	2
Studenten ges.	74	21	4	1	0
Stud. MLU	68	24	6	2	0
PHZ	85	12	3	0	0
TUD-MfV	72	25	3	0	0
FDJ - F	66	24	8	1	1
- M	54	28	12	4	2
SED - M	81	15	4	0	0
- MM	59	29	9	2	1
DDR-Verbundenheit					
sehr stark	74	21	5	0	0
schwach	45	25	15	8	7
Religiöse	56	21	15	4	4

Aus diesen Ergebnissen geht in Übereinstimmung mit anderen Studien das in der letzten Zeit stark gewachsene Bedürfnis unserer Jugend nach offenen und ehrlichen politischen Diskussionen hervor. Objektiver Hintergrund ist zweifellos die zunehmende Dynamik der politischen Entwicklung im nationalen und internationalen Maßstab, die ihre Widerspiegelung in geistigen Wandlungsprozessen finden, die natürlich auch die junge Generation erfassen.

"Die Jugend wächst in einer politisch bewegten Zeit auf und dementsprechend viele Fragen, die sich aus der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus, aus dem Kampf für den Frieden herleiten." (Erich Honecker, Beratung mit den 1. Kreissekretären 1988, S. 103)

In der DDR ist eine "fragende, selbstbewußte Jugend" (M. Honecker, ND v. 21. 12. 1987) herangewachsen, eine politisch denkende Jugend, die - gerade weil sie politisch denkt - auch viele Fragen stellt. Untersuchungen und Erfahrungen lassen erkennen, daß in der jüngsten Zeit offensichtlich eine neue Qualität dieser politischen Fragen entstanden ist: Sie werden offener, nachdrücklicher, unbefangener, zugespitzter gestellt, häufig aus einer sachlich-en Sicht auf das Erreichte. Auch kritisch akzentuierte Fragen werden meist von sozialistischen Grundpositionen her gestellt. Der Sozialismus wird nicht in Frage gestellt, sondern es werden Fragen zum Sozialismus in der DDR aufgeworfen, zum sozialistischen Alltag.

Neben Fragen zum internationalen politischen Geschehen (insbesondere zur Sicherung des Friedens) nehmen Fragen zur jüngsten Entwicklung in der Sowjetunion (und zu unserer Position dazu) zu, aber auch zu innenpolitischen Problemen (z. B. Versorgungsprobleme). Wir werden im Rahmen eines anderen Materials darüber ausführlicher informieren.

Fest steht, daß die außerordentlich stark ausgeprägte Erwartung nach offenen und ehrlichen Diskussionen eine hervorragende Ausgangsposition für die Verwirklichung des Anliegens des Aufgebotes darstellt, in vertrauensvoller und offener Atmosphäre Aussprachen zur Innen- und Außenpolitik der SED zu organisieren, zu denen kompetente Partner eingeladen werden. Mehr denn je kommt es u. B. darauf an, daß die politischen Fragen der Jugendlichen von uns und nicht von anderen Kräften beantwortet werden; daß auf manche Frage noch schneller vorausschauender reagiert wird.

Damit wird auch dem Entstehen von Gerüchten entgegengewirkt. Ein beträchtlicher Teil der im April in eine Untersuchung unter der Schuljugend erfaßten Schüler äußerte sich z. B. kritisch zu einer angeblich beabsichtigten erheblichen Preiserhöhung bei Schuhen!

Sehr gute Anknüpfungsmöglichkeiten bietet die stark entwickelte Wertschätzung des Strebens nach hohen Leistungen, die in allen Gruppen der Jugend nachweisbar ist. Dasselbe gilt für Aktivitäten zur Verschönerung der Städte und Gemeinden und zur Gestaltung eines reichen geistig-kulturellen Lebens.

Einen weiteren Block bilden jene Schwerpunkte des Aufrufes, denen zwischen rund zwei Drittel und der Hälfte der Jugendlichen großes Gewicht beimessen. Dazu gehören folgende Aktivitäten bzw. Haltungen:

- Bereitschaft zur Verteidigung der Errungenschaften
- Eintreten für ant imperialistische Solidarität
- Einflußnahme auf gesellschaftliche Entscheidungen
- Stärkung des Verbandes als Interessenvertreter der Jugend
- aktive Teilnahme am politischen Leben
- Eintreten für die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der SED

Rund zwei Drittel messen der Bereitschaft zur Verteidigung unserer Errungenschaften hohe Bedeutung bei:

Tab. 21: Einschätzung der Bedeutsamkeit der Bereitschaft zur Verteidigung unserer Errungenschaften

	Das ist für mich				
	1 sehr wichtig	2	3	4	5 überhaupt nicht wichtig
Gesamtgruppe	32	33	22	9	4
Schüler	21	32	27	14	6
Lehrlinge	35	32	23	7	3
Berufstätige	41	35	16	5	3
Stud. MLU	23	32	23	17	5
PHZ	61	28	8	3	0
TUD-HfV	27	42	22	6	3
männlich	33	33	21	9	4
weiblich	28	37	23	9	3
Schüler 9. Kl.	25	39	21	9	6
10. Kl.	17	33	30	16	4
SED - M	56	33	10	1	0
- NM	25	35	24	11	5
DDR-Verbundenheit					
sehr stark	56	34	9	1	0
schwach	9	21	30	24	16
Religiöse	16	32	29	13	10

Die Schüler und auch die Studenten der MLU messen diesem Schwerpunkt weniger Bedeutung bei. Bei den Schülern kommt noch hinzu, daß die Schüler der 10. Klassen weniger positiv werten als die der 9. Klassen, eine Erscheinung, die bei den Schülern auch hinsichtlich weiterer ideologisch relevanter Sachverhalte zum Ausdruck kommt und durch Ergebnisse anderer Untersuchungen bestätigt wird (z. B. durch eine uns zugängliche Intervallstudie bei Schülern der Klassen 8 bis 10).

Zwischen der Einschätzung dieses Schwerpunktes und der eigenen Verteidigungsbereitschaft besteht zwar eine hohe Übereinstimmung, aber keine Identität. Wir veranschaulichen das anhand der Gesamtgruppe:

Tab. 22: Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Bedeutung der Bereitschaft zur Verteidigung unserer Errungenschaften als Schwerpunkt des Aufgebotes einerseits und der eigenen Verteidigungsbereitschaft andererseits (Gesamtgruppe)

Einschätzung der Bedeutsamkeit	Ausprägung der eigenen Verteidigungsbereitschaft			
	vollkommen	mit Einschr.	kaum	überhaupt nicht
Das ist für mich				
1 sehr wichtig	61	31	5	3
2	23	56	16	5
3	6	42	40	12
4 überhaupt nicht wichtig	3	20	30	47
5				

Die in Tab. 21 angeführten Ergebnisse dürfen insofern nicht überschätzt werden. Nur bei jenen Jugendlichen, die diesen Schwerpunkt als sehr wichtig für sich ansehen, überwiegt der Anteil derer, die uneingeschränkt verteidigungsbereit sind. Bereits bei der Antwortposition 2 werden erhebliche Abstriche sichtbar.

Rund zwei Drittel der Jugendlichen halten es für bedeutsam, Einfluß auf wichtige gesellschaftliche Entscheidungen zu nehmen:

Tab. 23: Einschätzung der Bedeutsamkeit der Einflußnahme auf wichtige gesellschaftliche Entscheidungen

	Das ist für mich				
	1 sehr wichtig	2	3	4	5 überhaupt nicht wichtig
Gesamtgruppe	27	37	25	7	4
Schüler	20	39	27	7	7
Lehrlinge	24	37	27	9	3
Berufstätige	33	31	25	6	5
Stud. MLU	28	39	24	7	2
PHZ	43	42	12	3	0
TUD-HfV	28	40	21	6	5
DDR-Verbundenheit					
sehr stark	39	39	19	2	1
schwach	17	24	31	13	15

Die Bereitschaft zur Teilnahme an der sozialistischen Demokratie ist bei den meisten Jugendlichen gut entwickelt. Wie aus verschiedenen Untersuchungen der letzten Zeit (insbesondere aus der Studie zur Interessenvertretung durch die FDJ) jedoch sehr deutlich hervorgeht, wird diese Bereitschaft, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, mitzuplanen, mitzuarbeiten und mitzuregieren, noch ungenügend genutzt. Der Anteil Jugendlicher, die sozialistische Demokratie real erleben, persönlich erfahren, ist noch viel zu klein.

So geht aus der erwähnten Studie zur Interessenvertretung hervor, daß nur rund ein Drittel der jungen Berufstätigen die persönliche Grunderfahrung gemacht hat, daß der Grundsatz der sozialistischen Demokratie "Plane mit, arbeite mit, regiere mit" verwirklicht wird. Noch weniger junge Berufstätige (rund ein Viertel) hat die Erfahrung machen können, in der FDJ Einfluß auf wichtige betriebliche Entscheidungen nehmen zu können!

Ähnliche Ergebnisse erbrachte eine gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften (Institut für Soziologie und Sozialpolitik) durchgeführte Studie zum Thema "Friedensengagement und Leistungsverhalten" (eine Schnellinformation wird den zentralen Leitungen in Kürze übergeben). Von allen in diese Studie einbezogenen Berufstätigen im Alter von 18 bis 60 Jahren haben 33 Prozent die Erfahrung gemacht, mit ihrer Meinung Einfluß auf betriebliche Entscheidungen zu haben; von den 18- bis 25jährigen jungen Berufstätigen stimmen sogar nur 18 Prozent zu! Selbst von den in der Studie erfaßten Genossen hat nur etwa die Hälfte die bedeutsame Erfahrung gemacht, im Betrieb mitentscheiden zu können.

Die engen positiven Zusammenhänge, die zwischen dem Demokratieerleben und der gesellschaftlichen Aktivität auf vielen Gebieten (einschließlich der Arbeitsaktivität), sowie der Identifikation mit den sozialistischen Werten und dem realen Sozialismus in der DDR bestehen, bekräftigen die Richtigkeit der mit dem neuen Aufgebot gegebenen Orientierung, daß jeder sozialistische Demokratie nutzt und erfährt, jeder an gesellschaftlichen Angelegenheiten teilnimmt. Die weitere Entfaltung der innerverbandlichen Demokratie die verantwortliche Einbeziehung aller Mitglieder in das Leben der FDJ-Kollektive, wie sie im "FDJ-Aufgebot DDR 40" konzipiert ist, trägt dazu wesentlich bei. So schätzen Verbandsmitglieder, die von ihren FDJ-Kollektiven bereits verantwortungsvolle Aufgaben im Rahmen des Aufgebotes erhalten haben, die Bedeutsamkeit ihrer Einflußnahme auf gesellschaftliche Entscheidungen deutlich höher ein als Mitglieder, die noch keine Aufgaben erhalten haben.

Die Mehrheit der Jugendlichen mißt der Stärkung des Verbandes als Interessenvertreter starkes Gewicht bei. Allerdings bestätigt nur ein kleiner Teil von ihnen, seit Beginn des Aufgebotes die Erfahrung gemacht zu haben, daß der Verband ihre persönlichen Interessen besser vertritt. Wir kommen im Abschnitt 3.3. darauf zurück. Auf der Grundlage der bereits erwähnten "Interessenstudie" kann festgestellt werden, daß die große Mehrheit der Mitglieder die Orientierung des Aufgebotes unterstützt, den Jugendverband weiter zu stärken und die Interessen der gesamten Jugend noch besser zu vertreten. Entscheidend ist, den Erwartungen der Jugendlichen an die Interessenvertretung konsequenter gerecht zu werden, wie sie in dieser Studie in guter Übereinstimmung mit der "Interessenstudie" (soweit vergleichbar) sichtbar werden.

Gleichfalls die Mehrheit der Jugendlichen (mit Abstrichen bei der Schuljugend) schätzt die Aufgabe des Aufgebotes hoch ein, für die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der SED einzutreten. Besonders stark ist diese Haltung bei den jungen Berufstätigen ausgeprägt (72 % messen dieser Aufgabe großes Gewicht bei), allerdings ohne Unterschiede zwischen Berufstätigen, die Mitglied bzw. Nichtmitglied von Jugendbrigaden sind.

Die Mehrheit mißt schließlich der aktiven Teilnahme am politischen Leben in unserer Gesellschaft hohe Bedeutung bei (wiederum mit deutlichen Abstrichen bei den Schülern, bei denen außerdem eine erhebliche Abschwächung von der 9. zur 10. Klasse erkennbar ist - eine Erscheinung, die auch durch andere Untersuchungen bestätigt wird). Wie wir aus anderen Analysen wissen, hängt die Einstellung zur Teilnahme am politischen Leben stark vom Grad der tatsächlichen Einbeziehung in dieses Leben ab, vom Erleben sozialistischer Demokratie, erfahrener Eigenverantwortung.

Ein dritter Block umfaßt schließlich jene Schwerpunkte des Aufrufes, die von weniger als der Hälfte der Jugendlichen hoch bewertet werden.

Wir führen auch diese Schwerpunkte im Überblick an:

- . Aneignung der Ideale und Werte des Sozialismus
- . Unterstützung der Pioniere
- . Studium der Politik der SED
- . Studium des Marxismus-Leninismus
- . freundschaftliche Beziehungen zu Komsomolzen
- . wie ein Kommunist leben
- . Treffen mit Aktivisten der ersten Stunde, aus ihren Erfahrungen lernen

Tabelle 24 siehe Blatt 42

Die knappe Hälfte schätzt die Aneignung der Ideale und Werte des Sozialismus hoch ein:

Tab. 24: Einschätzung der Bedeutsamkeit der Aneignung der Ideale und Werte des Sozialismus

	Das ist für mich				
	1 sehr wichtig	2	3	4	5 Überhaupt nicht wichtig
Gesamtgruppe	14	35	32	12	7
Schüler	9	22	36	18	15!
Lehrlinge	9	37	34	14	6
Berufstätige	22	37	25	9	7
Stud. MLU	7	39	36	12	6
PHZ	37	50	10	3	0
TUD-HfV	14	35	37	9	5
FDJ - F	17	40	30	9	4
- M	9	32	35	16	8
SED - M	35	43	18	3	1
- NM	8	35	36	12	8
DDR-Verbundenheit					
sehr stark	29	46	19	4	2
schwach	2	10	32	27	29
Religiöse	5	24	35	20	16

Vor allem für die Schüler ist dieses im Aufruf enthaltene Anliegen des Aufgebotes wenig attraktiv (außerdem leichter Rückgang von der 9. zur 10. Klasse). Zustimmung findet es in erster Linie bei jenen Jugendlichen, die bereits Fortschritte in ihrer Bewusstseinsentwicklung gemacht haben (junge Genossen; FDJ-Funktionäre; Jugendliche, die sich eng mit der DDR verbunden fühlen); erheblich weniger bei denen, die es besonders nötig haben, sich mit den sozialistischen Idealen und Werten zu beschäftigen. Das gilt in noch stärkerem Maße für das Studium der Politik der SED und das Studium des Marxismus-Leninismus. Wir führen hier nur die entsprechenden Angaben zum Studium des Marxismus-Leninismus an:

Tab. 25: Einschätzung der Bedeutsamkeit des Studiums des Marxismus-Leninismus

	Das ist für mich				
	1 sehr wichtig	2	3	4	5 überhaupt nicht wichtig
Gesamtgruppe	13	25	27	19	16
Schüler	6	13	24	25	<u>32!</u>
Lehrlinge	6	<u>24</u>	30	22	<u>18</u>
Berufstätige	<u>20</u>	<u>25</u>	24	17	14
Stud. MDJ	<u>10</u>	<u>33</u>	34	19	4
PHZ	55	30	11	3	1
TUD-HfV	6	39	36	16	3
Schüler					
9. Kl.	4	17	29	23	27
10. Kl.	6	10	21	26	<u>37!!</u>
SED - M	<u>31</u>	<u>40</u>	23	5	1
- NM	<u>6</u>	<u>26</u>	<u>34</u>	<u>23</u>	<u>11</u>
DDR-Verbundenheit					
sehr stark	<u>21</u>	<u>38</u>	<u>28</u>	9	4
schwach	<u>2</u>	<u>5</u>	<u>19</u>	<u>25</u>	<u>49!</u>
Religiöse	4	16	28	29	23

Nur rund ein Drittel mißt dem Studium der Weltanschauung der Arbeiterklasse großes Gewicht bei, ein weiteres Drittel hält das für mehr oder weniger unwichtig! Bei den Schülern ist der Anteil positiver Äußerungen noch geringer, dazu mit stark rückläufiger Tendenz von der 9. zur 10. Klasse. Diese Ergebnisse und auch die nur wenig günstigeren Äußerungen zur Aneignung der Ideale und Werte des Sozialismus bzw. zum Studium der Politik der SED bedürfen einer sehr gründlichen Analyse, die im Rahmen dieser Schnellinformation nicht geleistet werden kann. Sie bekräftigen u. E. die Notwendigkeit, genauer zu bestimmen, wie auch heute die grundlegende Aufgabe verwirklicht werden kann, "die Arbeiterklasse und alle Werktätigen mit den revolutionären Ideen des Marxismus-Leninismus auszurüsten, ihnen die Politik der SED zu erläutern, ihr sozialistisches Denken, Fühlen und

Handeln zu entwickeln, sie für die Lösung der Aufgaben zu mobilisieren und sie gegen alle Einflüsse der imperialistischen und bürgerlichen Ideologie zu wappnen." (Programm der SED, S. 66) Wir haben uns hierzu im Zusammenhang mit Überlegungen für eine effektivere Gestaltung der politischen Bildung im Verband geäußert; sie sollen hier nicht wiederholt werden. Die dargestellten Ergebnisse unterstreichen diese Überlegungen.

Die knappe Hälfte schätzt die Unterstützung der Pioniere bei der Gestaltung des Pionierlebens als bedeutsam ein, bei den Studenten der MLU bzw. der TUD-HfV sind es sogar nur 25 Prozent (dagegen PHZ: 85 %!).

Weibliche Schüler und Lehrlinge messen diesem Anliegen erheblich häufiger große Bedeutung bei (POS: m = 36 %, w = 65 %; Lehrlinge: m = 37 %, w = 58 %). Das verweist auf Anknüpfungsmöglichkeiten für die Gewinnung von mehr Gruppenpionierleitern aus den Reihen der weiblichen FDJler dieser Gruppen. Alles in allem bleibt wohl noch viel zu tun, um das Verantwortungsgefühl der FDJ-Mitglieder für die Pioniere zu stärken.

Den von W. Poßner in der Jungen Welt vom 3.3.1988 aufgeworfenen kritischen Fragen an den Verband ist unbedingt zuzustimmen.

Etwa ein Drittel der Jugendlichen hält das Anliegen des Aufgebotes für bedeutsam, freundschaftliche Beziehungen zu Komsomolzen herzustellen, das für die Aufgabe steht, den Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten zu stärken. Am positivsten äußern sich die jungen Berufstätigen (46 % Antwortpos. 1 oder 2), am wenigsten positiv die Studenten der MLU bzw. der TUD-HfV (22 %, dagegen PHZ 57 %). Diese schwache Bejahung internationalistischen Verhaltens muß auf dem Hintergrund der nach wie vor schwach entwickelten Grundhaltung zur Sowjetunion gesehen werden. Von den Jugendlichen, die sich einschränkungslos mit der Sowjetunion identifizieren, messen immerhin 76 Prozent solchen Beziehungen zu Komsomolzen hohe Bedeutung zu; dieser Anteil geht mit abnehmender Identifikation stark zurück und beträgt bei den sich kaum oder überhaupt nicht identifizierenden Jugendlichen (zusammen immerhin rund 50 %) nur noch 15 Prozent!

Nur rund ein Viertel spricht der Aufgabe hohe persönliche Bedeutung zu, sich mit den Aktivisten der ersten Stunde zu treffen und von ihnen zu lernen:

Tab. 26: Einschätzung der Bedeutsamkeit, sich mit Aktivisten der ersten Stunde zu treffen und von ihnen zu lernen

	Das ist für mich				
	1 sehr wichtig	2	3	4	5 überhaupt nicht wichtig
Gesamtgruppe	6	18	30	26	20
Schüler	5	15	29	27	24
Lehrlinge	5	22	32	26	15
Berufstätige	12	25	31	19	13
Stud. MLU/TUD-HfV	2	9	29	33	27
PHZ	6	27	41	23	3
SED - M	10	24	35	20	11
- NM	5	15	28	29	23
DDR-Verbundenheit					
sehr stark	10	26	32	21	11
schwach	3	10	23	19	45

Zwar bestehen Zusammenhänge zur ideologischen Position, aber selbst von den ideologisch profiliertesten Jugendlichen, den jungen Genossen schätzt nur rund ein Drittel solche Begegnungen als bedeutsam ein! Offensichtlich sind Überlegungen erforderlich, wie solche Treffen für die Jugendlichen attraktiv sein können.

Wie aus der Tab. 18 hervorgeht, wurde den Jugendlichen auch der Schwerpunkt "Wie ein Kommunist leben" zur Einschätzung vorgegeben. Diese Formulierung ist nicht identisch mit dem Schwerpunkt des Aufgebotes, "gemäß dem Lebenssinn der Kommunisten handeln", der im Fragebogen umfangreicher Erläuterungen bedurft hätte (vgl. die inhaltlichen Begründungen hierzu auf dem XI. und XII. Parlament, die nicht allen Jugendlichen geläufig sind). Wir gehen aus diesen Gründen nicht näher auf die Ergebnisse ein. Ausgewählte Ergebnisse enthält eine Tabelle im Anhang.

Über die vorgegebenen Schwerpunkte hinaus wurden die Jugendlichen einleitend mittels offener Frage (d. h. ohne jegliche Vorgaben) aufgefordert anzugeben, welches ihrer Meinung nach die wichtigsten Aufgaben seien, die der Aufruf enthält. Die Frage lautete:

"Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Aufgaben, die der Aufruf enthält?"

Wie bereits im Abschnitt 3.1. kurz erwähnt, wurde diese Frage lediglich von 44 Prozent aller befragten Jugendlichen beantwortet (Schüler: 19 %) - ein weiterer Hinweis darauf, daß die Informiertheit zum Befragungszeitpunkt Mitte bis Ende April nicht den Erwartungen entsprach. Darüber hinaus zeigte sich in allen Befragungsgruppen, daß häufig sehr allgemein gehaltene Formalisierungen angeführt wurden (z. B. "Sozialismus stärken"), die ebenfalls darauf schließen lassen, daß die konkreten Inhalte noch nicht verarbeitet worden waren. Andererseits wurden konkrete Aufgaben genannt, die nicht Bestandteil des Aufrufes waren (z. B. "Sekundärrohstoffe sammeln").

Über die genauen Ergebnisse informiert eine ausführliche Tabelle im Anhang. Wir führen hier nur die hauptsächlichsten Tendenzen an: Relativ übereinstimmend wurden in allen Gruppen am häufigsten als "wichtigste Aufgaben" genannt (in Klammer der Prozentanteil, bezogen auf alle befragten Jugendlichen):

- Schutz der Umwelt, Verschönerung der Städte, Schaffung von Wohnraum für junge Eheleute (13 %)
- Erzielen von besten Leistungen in der Produktion, in Forschung und Entwicklung (10 %, darunter Schüler: 2 %)
- Sicherung des Friedens, Erfüllung der Verteidigungsaufgaben (10 %, darunter Schüler: 5 %)
- Realisierung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik (9 %, darunter Schüler: 1 %)
- Erzielen bester Arbeitsergebnisse in Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven, Meisterung des wTF und der Schlüsseltechnologien (9 %)

Abweichend von den anderen Gruppen nannten Studenten noch relativ häufig das Studium des Marxismus-Leninismus bzw. der Politik der SED (13 %) und das Erzielen bester Studienergebnisse ("Studienzeit ist Leistungszeit"; 11 %). Alle anderen Inhalte des Aufrufes spielen demgegenüber eine untergeordnete Rolle.

Auch diese Ergebnisse unterstreichen das beachtliche Umweltbewußtsein vieler Jugendlicher und die hohen Erwartungen hinsichtlich der Aktivitäten des Verbandes zur Lösung der Wohnungsfrage. Insgesamt betrachtet macht die Analyse deutlich, daß die persönliche Bedeutsamkeit der Inhalte des Aufgebotes von den Jugendlichen außerordentlich differenziert bewertet wird.

Als eine entscheidende Determinante erweist sich dabei erwartungsgemäß die ideologische Position, das bereits erreichte Niveau des Klassenstandpunktes. Das betrifft in besonderem Maße jene Inhalte, die zum ersten Schwerpunkt des Aufgebotes gehören. Insbesondere die Ergebnisse zur persönlichen Bedeutsamkeit des Studiums des Marxismus-Leninismus und der Politik der SED, zur Aneignung der Ideale und Werte des Sozialismus werfen Fragen zur weiteren Führung der politisch-ideologischen Massennarbeit auf, unterstreichen die im Referat Eberhard Aurichs auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären der FDJ betonte Notwendigkeit neuer Überlegungen zur Entwicklung sozialistischer Klassenpositionen bei allen Jugendlichen. Die im 2. Abschnitt erwähnten Ergebnisse zur Ausprägung der Identifikation mit der DDR und weiterer Grundpositionen erhärten u. E. diese Notwendigkeit.

Hervorragende Anknüpfungsmöglichkeiten eröffnet die sehr große Bereitschaft der Masse der Jugendlichen zur offenen und ehrlichen Diskussion der politischen Fragen unserer Zeit.

3.3. Zum Anlauf in den FDJ-Gruppen

3.3.1. Die Durchführung der Mitgliederversammlungen

In der Führungskonzeption des Aufgebotes war den Gruppen und Grundorganisationen die Aufgabe gestellt worden, im März und April in Mitgliederversammlungen Kampfprogramme zu erörtern und zu beschließen. In einigen Kreisen wurde diese Zielstellung offensichtlich sogar überboten. So berichtete z. B. die Kreisleitung Altenburg, daß bis Ende März 63 % aller Gruppen und Grundorganisationen ihre Versammlungen durchführten (Beschluss 7/18/88).

Die Ergebnisse unserer Studie sind viel weniger günstig:

Tab. 27: Durchführung der Mitgliederversammlung zum Aufgebot im März/April 1988

Gesamt- Gruppe	ja, sie hat statt- gefunden		ich habe nicht teilgenommen		ja, hat stattge- funden		ich habe nicht teilge- nommen		aber fest ge- plant	noch nicht ge- plant	Das weiß ich nicht
	ich habe teilgenommen	ja, sie hat statt- gefunden	ich habe nicht teilgenommen	ich habe teilgenommen	ja, hat stattge- funden	ich habe nicht teilge- nommen	(Durchf. Ges.)	stättigefun- den			
	33	5	(38)	8	32	221					
Schüler	22	4	(26)	6	39	301					
Lehrlinge	42	3	(45)	10	26	19					
Berufstätige	37	13	(50)	9	15	26					
Stud. MfJ	22	3	(25)	12	48	15					
PHZ	62	4	(66)	5	14	15					
TUD-HfV	15	3	(18)	8	55	19					
FDJ - F	39	3	(42)	13	33	12					
- M	25	6	(31)	6	36	27					

Bis Mitte April hatte ein knappes Drittel an der Mitgliederversammlung zum Aufgebot teilgenommen, weitere 5 Prozent bejahen deren Durchführung, ohne teilgenommen zu haben. Von den Schülern bestätigen nur 20 Prozent ihre Teilnahme, von den Hallenser bzw. Dresdener Studenten 22 bzw. 15 Prozent (PHZ: 66 %), von den Berufstätigen 37 Prozent. Bedenkenswert erscheint die Tatsache, daß rund die Hälfte der Mitglieder (Funktionäre: 45 %; Mitglieder ohne Funktion: 63 %) zu diesem Zeitpunkt entweder noch nichts von einer vorgesehenen Versammlung wußten (Gesamtgruppe: 33 %) oder überhaupt nicht informiert waren (22 %). Vor allem bei den Schülern scheinen erhebliche Rückstände bei der Durchführung der Versammlung eingetreten zu sein. Nicht viel günstiger war die Situation bei den Studenten (außer PHZ). Von diesen Angaben her erscheint es sehr fraglich, ob bis Ende April tatsächlich alle Mitglieder in einer Mitgliederversammlung über das neue Aufgebot informiert werden konnten. Diese Frage wird auch durch die Angaben der Teilnehmer an der Versammlung über die Beteiligung der Mitglieder ihrer Gruppe erhärtet:

Tab. 28: Beteiligung an der Mitgliederversammlung, bezogen auf das gesamte Gruppenkollektiv

Wieviele FDJler Ihrer Gruppe nahmen an der Mitgliederversammlung teil?

(nahezu) alle die meisten etwa die Hälfte weniger als die Hälfte

Gesamtgruppe der Teilnehmer an der Versammlung

	(nahezu) alle	die meisten	etwa die Hälfte	weniger als die Hälfte
Gesamtgruppe der Teilnehmer an der Versammlung	51	38	3	3
Schüler	42	52	5	1
Lehrlinge	74	19	5	1
Berufstätige	12	55	23	10
Studenten ges.	55	41	4	0

Rund 90 Prozent der Teilnehmer bestätigen, daß sich alle oder die meisten Gruppenmitglieder an der Versammlung beteiligten. Die beste Beteiligung wurde offenbar bei den Lehrlingen erreicht, zumal von den Lehrlingen 42 Prozent auch tatsächlich teilgenommen hatten (s. vorhergehende Tabelle).

Alle in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen (also auch diejenigen, die nicht an der oben erwähnten Mitgliederversammlung teilgenommen hatten; siehe Tabelle 28) wurden danach befragt, ob ihre FDJ-Gruppe ein Kampfprogramm zum neuen Aufgebot beschlossen hat:

Tab. 29: Beschlußfassung über ein Kampfprogramm zum neuen Aufgebot in den FDJ-Gruppen

	ja	nein	Das weiß ich nicht
Gesamtgruppe	47	25	28!
Teilnehmer an der Mitgliederversammlung	<u>80</u>	10	10!
Nichtteilnehmer	30	<u>31</u>	<u>39</u>
Schüler	32	30	38
Lehrlinge	56	17	27
Berufstätige	49	17	34
Stud. MLU	58	21	21
PHZ	71	23	6
TUD-HfV	<u>29</u>	<u>47</u>	25
FDJ - F	<u>54</u>	29	17
- M	<u>40</u>	23	<u>37</u>

Die knappe Hälfte der Jugendlichen (47 %) bestätigt, daß ihr FDJ-Kollektiv ein Kampfprogramm zum Aufgebot beschlossen hat. Erstaunlich viele Jugendliche (rund ein Drittel) wissen das nicht! Das sind vor allem jene Mitglieder, die nicht an der Versammlung teilgenommen hatten (meist deshalb, weil sie noch nicht stattfand); aber auch von den Teilnehmern an der Versammlung wissen das 10 Prozent nicht!

Zum Nachdenken regt vor allem an, daß selbst 17 Prozent der FDJ-Funktionäre (vorwiegend Gruppenfunktionäre!) nicht darüber informiert sind, ob ein Kampfprogramm existiert (bei den Schülern 20 % der Funktionäre, bei den Studenten 14 %). Selbst von den jungen Genossen (93 % gehören der FDJ an) sind 21 Prozent darüber nicht im Bilde!

Die Mitglieder, deren Kollektive ein Kampfprogramm beschlossen hatten, charakterisierten dieses Programm noch etwas näher:

Tab. 30: Merkmale des Kampfprogrammes
 Anteil der Jugendlichen, die folgenden Aussagen zustimmten:

- a) Ich will selbst aktiv zur Erfüllung des Kampfprogramms beitragen
- b) Ich kenne den Inhalt genau
- c) Ich habe selbst Vorschläge gemacht
- d) Meine Vorschläge wurden berücksichtigt
- e) Ich habe interessante Aufgaben erhalten

	a	b	c	d	e
Gesamtgruppe der Mitglieder, deren Kollektive ein Programm beschlossen hatten	81	65	47	45	25!
Schüler	60	47	45	43	15!
Lehrlinge	80	65	47	45	26
Berufstätige	84	72	45	44	33
Stud. ges.	90	68	45	44	21
FDJ - F	87	76	64	63	33
- M	73	51	26	25	14

Die überwiegende Mehrheit jener Mitglieder, deren Kollektive ein Kampfprogramm beschlossen hatten (45 % aller befragten Mitglieder), bringt ihre Bereitschaft zum Ausdruck, selbst aktiv zu seiner Verwirklichung beizutragen (Schüler nur 60 %). Das kann als eine gute Ausgangsposition angesehen werden, die allerdings dadurch beeinträchtigt wird, daß mit rund zwei Drittel deutlich weniger Mitglieder den Inhalt des beschlossenen Programms genau kennen (Schüler: 47 %!). Rund die Hälfte der Teilnehmer hat eigene Vorschläge zum Kampfprogramm gemacht, von den Funktionären erheblich mehr als von den Mitgliedern ohne Funktion (64 % gegenüber 26 %). Etwa ebenso viele bestätigen, daß ihre Vorschläge berücksichtigt wurden (rund 95 % derer, die Vorschläge eingebracht hatten). Nur rund ein Viertel gibt allerdings an, interessante Aufgaben erhalten zu haben.

Diese Angaben machen auf Ansatzpunkte für die Aktivierung der Mitglieder aufmerksam: Verbesserungswürdig ist vor allem die Informiertheit aller über den Inhalt und die Übertragung interessanter Aufgaben. Reserven bestehen auch hinsichtlich der Möglichkeit, eigene Vorschläge zu machen.

Informativ ist eine übergreifende Betrachtung, in die alle genannten Merkmale eingehen außer "Meine Vorschläge wurden berücksichtigt". Es zeigt sich, daß nur 16 % aller Teilnehmer bejahen, aktiv zur Verwirklichung der Aufgaben beitragen zu wollen, den Inhalt genau zu kennen, selbst Vorschläge gemacht zu haben und interessante Aufgaben erhalten zu haben. (Schüler nur 9 %, Studenten 13 %, Lehrlinge 17 %, Berufstätige 28 %; FDJ - F 31 %, FDJ - M nur 4 %!).

Alle genannten Merkmale verneinen 12 % (Schüler 31 %! Studenten 6 %, Lehrlinge 12 %, Berufstätige 11 %; FDJ-F 7 %, FDJ-M aber 18 %).

Spezielle Berechnungen weisen nach, daß die Möglichkeit, eigene Vorschläge einzubringen, die Bereitschaft zu ihrer Verwirklichung sehr positiv beeinflusst. So äußern von jenen Mitgliedern, die selbst Vorschläge gemacht haben, 93 Prozent ihre Bereitschaft zu eigener Aktivität bei der Verwirklichung des Kampfprogramms gegenüber 67 Prozent derer, die keine Vorschläge gemacht hatten. Das unterstreicht die Richtigkeit und Aktualität der Grundlinie der demokratischen Führung des Aufgebotes, anspruchsvolle Kampfprogramme zu erarbeiten, die durch die Ideen und Vorschläge vieler zum gemeinsamen Willen aller werden.

Die genannten Reserven widerspiegeln sich auch im verhaltenen Urteil der Mitglieder darüber, ob das Kampfprogramm wirklich ein Programm für jeden FDJler der Gruppe ist:

Tab. 31: Einschätzung des Kampfprogramms als Programm für jedes Mitglied

	Ist das Kampfprogramm ein Programm für jeden FDJler der Gruppe?				
	1 voll- kommen	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe der Mitglieder, deren Kollektive ein Programm beschlossen hatten:	11	39	37		13
Schüler	4	30	42		24!
Lehrlinge	12	46	32		9
Berufstätige	13	33	37		12
Stud. MLU/TUD-HfV	8	33	40		19
PHZ	15	43	36		6
FDJ - F	13	37	37		13
- M	8	41	36		15

Nur etwa die Hälfte der Mitglieder, in deren Kollektiven Kampfprogramme beschlossen wurden, steht ohne bzw. mit geringen Einschränkungen hinter dem Programm, stimmt zu, daß es ein Programm für alle ist.

Je mehr die oben genannten Merkmale des Kampfprogramms zutreffen, um so mehr akzeptieren es die ^{Kollektiven} FDJ-Mitglieder als ihr Programm. Von den Mitgliedern, in deren Kampfprogramme vorhanden sind, hatten bis Mitte April knapp 40 Prozent persönliche Aufträge übernommen, die meisten von ihnen gern:

Tab. 32: Übernahme persönlicher Aufträge

	ja, gern	ja, ungern	(Aufträge gesamt)	nein, würde gern	nein, möchte auch nicht
Gesamtgruppe der Mitglieder, deren Kollektive ein Programm be- schlossen hatten	33	6	(39)	32	29
Schüler	26	6	(32)	28	40!
Lehrlinge	29	9	(38)	31	31
Berufstätige	37	4	(41)	32	27
Stud. TUD/HfV	31	5	(36)	34	30
PHZ	46	7	(43)	34	13
FDJ - F	48	8	(56)	24	20
- M	16!	5	(21)	38	41!

Wir betonen noch einmal, daß sich auch diese Angaben nur auf jene Mitglieder beziehen, in deren Kollektiven bereits ein Kampfprogramm beschlossen wurde (45 % aller Befragten). Von allen Befragten hatten bis Mitte April also nur etwa 16 Prozent einen persönlichen Auftrag erhalten.

Wie aus allen bisherigen Untersuchungen geht auch aus dieser hervor, daß erheblich mehr Mitglieder zur Übernahme persönlicher Aufträge bereit sind. Ablesbar ist auch, daß von den Verbandsaktivisten häufiger Aufträge übernommen wurden als von den Mitgliedern ohne Funktion.

Von den Aufträgen insgesamt entfallen immerhin rund 78 % allein auf die Aktivisten! Diese Relationen gilt es in den nächsten Wochen zu verändern.

Noch mehr sollte auch darauf geachtet werden, daß die Aufträge im Rahmen persönlicher Gespräche übernommen werden. In dieser Studie war das erst bei 40 Prozent derer der Fall, die einen Auftrag erhalten hatten (Berufstätige 61 %, Schüler 53 %, Lehrlinge 35 %, Studenten 34 %). Das hat nicht zuletzt positive Auswirkungen auf die engagierte Übernahme und Realisierung des Auftrages.

Eine Zusatzfrage zum Inhalt übernommener persönlicher Aufträge ergab, daß sich die Aufgaben auf drei Bereiche konzentrieren:

- die Erzielung bester Lern-/Studien-/Arbeitsbedingungen, bestmöglicher Abschluß der Lehre, der Schule, des Studiums;
- die Ausübung einer Funktion in der FDJ;
- die Gestaltung eines interessanten geistig-kulturellen und sportlichen Lebens in den FDJ-Gruppen.

Allerdings ist die überwiegende Mehrheit der Aufträge sehr allgemein gehalten, nur sehr selten an eine abrechenbare Leistung gebunden. Meist werden Aufgaben als Auftrag gestellt, die durch die Tätigkeit an sich bereits gefordert sind (die Funktion ausüben, gute Lernergebnisse erzielen u. ä.). Die angestrebte höhere Qualität der Aufträge ist nicht erkennbar. Offensichtlich muß der Art und Weise der Arbeit mit persönlichen Aufträgen weitaus mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dazu haben wir bereits mehrfach Vorschläge unterbreitet, die ohne Resonanz geblieben sind.

3.3.2. Erfahrungen der Mitglieder seit Beginn des Aufgebotes

Die Mitglieder wurden zunächst aufgefordert, zu einigen Aussagen über das FDJ-Aufgebot Stellung zu nehmen, die auf wesentliche konzeptionelle Aspekte abzielen.

In diese Stellungnahmen gehen sowohl die Kenntnisse der Jugendlichen über den Aufruf ein als auch ihre bisherigen Erfahrungen mit dem Aufgebot, vor allem aber ihre ideologische Grundhaltung.

Tab. 33: Einschätzung wesentlicher Aspekte des Aufgebotes, differenziert nach Jugendlichen, die über den Aufruf gut (A), mittelmäßig (B) oder schlecht (C) informiert sind

Aspekte	Das entspricht meiner Auffassung					kann ich nicht beurteilen
	1	2	3	4	und 5	
Das Aufgebot ...						
enthält viele Anregungen für eine interessantere Gestaltung des FDJ-Lebens						
ges.	13	30	25		13	19
A	31	42	19		6	2
B	12	43	30		11	4
C	8	21	25		20	26
erweitert die Möglichkeiten der selbständigen und eigenverantwortlichen Gestaltung des FDJ-Lebens						
ges.	11	29	24		11	25
A	29	45	18		4	4
B	9	40	31		9	11
C	6	18	27		15	34
ist eine gute Grundlage dafür, mehr FDJler für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen						
ges.	11	25	27		16	21
A	28	42	20		7	3
B	10	29	37		15	9
C	6	15	24		29	26
fördert mein Interesse, eigene Ideen und Vorschläge für die Gestaltung des FDJ-Lebens zu äußern						
ges.	8	23	29		24	16
A	25	43	21		9	2
B	6	29	41		21	3
C	4	11	25		39	21

Fortsetzung Tab. 33 siehe Blatt 57

Fortsetzung Tab. 33

Aspekte	Das entspricht meiner Auffassung					kann ich nicht be- urteilen
	1	2	3	4	und 5	
regt mich zu aktiverer Mit- arbeit in der FDJ an						
ges.	7	19	28		33	13
A	23	39	25		12	1
B	6	26	39		26	3
C	2	10	24		49	15

Bereits in der Gesamtgruppe sind deutliche Unterschiede in den Einschätzungen erkennbar: Während zwischen 43 und 36 Prozent stark zustimmen, daß das Aufgebot viele Anregungen für ein interessantes FDJ-Leben enthält, die Möglichkeiten seiner eigenverantwortlichen Gestaltung erweitert und eine gute Grundlage bietet, mehr Mitglieder zu gewinnen, stimmen nur 31 Prozent stark zu, daß es ihr Interesse fördert, eigene Ideen und Vorschläge zu äußern; nur 26 Prozent äußern starke Zustimmung, daß es sie selbst zu aktiverer Mitarbeit im Verband anregt. Damit fallen die das Mitglied selbst betreffenden Aspekte gegenüber den allgemeineren Aspekten des FDJ-Lebens deutlich ab. Dennoch werden u. E. positive Ansätze sichtbar, wenn z. B. rund ein Viertel der Mitglieder äußert, durch den Aufruf (bzw. das bisher erlebte Aufgebot) zu aktiverer Mitarbeit angeregt zu werden. Mehr war zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich nicht zu erwarten. Auf Reserven weisen übrigens auch die verhältnismäßig hohen Anteile jener Jugendlichen hin, die zum Befragungszeitpunkt noch kein Urteil abgeben konnten. Am höchsten ist dieser Anteil in bezug auf erweiterte Möglichkeiten eigenverantwortlicher Gestaltung des FDJ-Lebens (rund ein Viertel!), was auf einen Schwerpunkt künftiger Führungstätigkeit hinweist.

Die Einschätzungen werden sehr deutlich von der Informiertheit über das Aufgebot beeinflusst. In diese Differenzierung sind - darauf sei noch einmal hingewiesen - nur jene Jugendlichen einbezogen, die Kenntnis vom Aufgebot hatten (63 %; s. 3.1.). Gut informierte Jugendliche geben weitaus positivere Einschätzungen als nur mittelmäßig oder schlecht informierte. Dabei fällt auf, daß sich die eingangs erwähnten generellen Unterschiede in der Beurteilung der verschiedenen Aspekte wiederholen, wenn auch auf einem sehr unterschiedlichen Niveau und in einem unterschiedlichen Grade. So stimmen von den gut informierten Jugendlichen (A) 73 % stark zu, daß das Aufgebot viele Anregungen für eine interessante Gestaltung des FDJ-Lebens gibt, dagegen 62 Prozent, daß es sie zu aktiverer Mitarbeit anregt. Bei den schlecht Informierten ist der Unterschied noch gravierender: 29 gegenüber 12 Prozent! Die gezielte weitere Verbesserung der Informiertheit über das Aufgebot an der Basis (natürlich bei Vermeidung von Übersättigungseffekten) erweist sich als ein wichtiger Führungsschwerpunkt.

Die Unterschiede in den Einschätzungen die durch das unterschiedliche Niveau der Informiertheit bewirkt werden (A, B, C), sind übrigens größer als die Unterschiede zwischen den FDJ-Funktionären und Mitgliedern bzw. Genossen und Nichtgenossen. Das bekräftigt die eben getroffene Feststellung.

Ein weiterer erkennbarer Einflußfaktor ist die Teilnahme an der Mitgliederversammlung zum Aufgebot, die Mitte April für 33 Prozent der einbezogenen Jugendlichen zutraf (s. 3.1.):

Tab. 34: Einschätzung wesentlicher Aspekte des Aufgebotes, differenziert nach Teilnahme (T) bzw. Nichtteilnahme (NT) an der Mitgliederversammlung zum Aufgebot (Gesamtgruppe)

Aspekte	Das entspricht meiner Auffassung					kann ich nicht beurteilen
	1	2	3	4	und 5	
Das Aufgebot ...						
enthält viele Anregungen für eine interessante Gestaltung des FDJ-Lebens						
T	18	39	24		12	7
NT	<u>11</u>	<u>25</u>	25		13	<u>20</u>
erweitert die Möglichkeiten der selbständigen und eigenverantw. Gestaltung des FDJ-Lebens						
T	16	35	25		10	14!
NT	<u>7</u>	<u>25</u>	23		13	<u>32</u>
ist eine gute Grundlage dafür, mehr FDJler ... zu gewinnen						
T	16	30	27		14	13!
NT	<u>9</u>	<u>23</u>	25		18	<u>25</u>
fördert mein Interesse, eigene Ideen und Vorschläge ... zu äußern						
T	14	31	27		21!	7
NT	<u>6</u>	<u>18</u>	26		<u>27</u>	<u>23</u>
regt mich zu aktiverer Mitarbeit... an						
T	13	26	31		24!	6
NT	<u>5</u>	<u>13</u>	27		<u>37</u>	<u>18</u>

Teilnehmer schätzen alle Aspekte positiver ein. Das spricht zunächst für die konzeptionelle Anlage des Aufgebotes. Andererseits fallen auch bei den Teilnehmern die unmittelbar mitgliedsbezogenen Aspekte (fördert mein Interesse, regt mich zu aktiverer Mitarbeit an) zu schwach aus. Das gilt vor allem für die aktivitätsfördernde Funktion der Versammlung.

Erhebliche Unterschiede in den Einschätzungen bestehen auch zwischen den einbezogenen Untergruppen der Jugend:

Tab. 35: Einschätzung wesentlicher Aspekte des Aufgebotes, differenziert nach sozialen Gruppen (Anteil der Antwortpositionen 1 und 2, in Klammer nur Pos. 1)

Aspekte	Gesamt	Schüler	Lehrlinge	Berufstätige	Studenten
Das Aufgebot ...					
enthält viele Anregungen für eine interessante Gestaltung des FDJ-Lebens	43 (13)	<u>34</u> (9)	54 (16)	<u>54</u> (12)	36 (10)
erweitert die Möglichkeiten der selbständigen und eigenverantwortlichen Gestaltung des FDJ-Lebens	40 (11)	<u>33</u> (7)	45 (12)	47 (16)	36 (10)
ist eine gute Grundlage dafür, mehr FDJler ... zu gewinnen	36 (11)	<u>32</u> (8)	44 (13)	45 (20)	27 (7)
fördert mein Interesse, eigene Ideen und Vorschläge ... zu äußern	31 (8)	27 (6)	36 (10)	<u>44</u> (15)	<u>23</u> (5)
regt mich zu aktiverer Mitarbeit ... an	26 (7)	<u>12</u> (4)!	30 (9)	43 (17)	19 (3)!

Die angeführten Zusammenhänge (z. B. Teilnahme an der Mitgliederversammlung) fließen auch in die Einschätzungen der verschiedenen Untergruppen ein, die sich erheblich voneinander unterscheiden. Die Werte der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge liegen über dem Gesamtdurchschnitt, die der Schüler und der Studenten darunter.

Die Angaben der Studenten werden dabei noch durch die der PH Zwickau aufgewertet. Wir veranschaulichen das anhand der erfahrenen Anregungen zu aktiverer Mitarbeit:

Tab. 36: Einschätzung der aktivierenden Funktion des Aufgebotes ("Regt mich zu aktiverer Mitarbeit ... an"), differenziert nach den Teilgruppen der Studenten

	Das entspricht meiner Auffassung					kann ich nicht beurteilen
	1	2	3	4 und 5		
Stud. ges.	3	16	28	40!		13
PHZ	8	39	28	20		5
TUD-HfV	1	8	32	46!		13
MLJ	0	7	24	50!		19

Ohne die Unterschiede zu überschätzen, lassen sie doch darauf schließen, daß das Aufgebot unterschiedlich angenommen wird. Diese Tatsache muß u. E. von den zentralen Leitungen weiter durchdacht werden, weil sie in die Richtung einer noch differenzierteren Führung des Aufgebotes zu weisen scheint. Dabei muß der Blick in besonderem Maße auf die jüngsten FDJler gerichtet werden, die ja auch die geringste Verbandserfahrung haben. Zu bedenken sind aber auch die Ergebnisse der Studenten, in die vermutlich auch ein höheres Anspruchsniveau an Inhalt und Stil des Aufgebotes mit eingeht.

Bei den Angaben der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge müssen wiederum die eingangs gegebenen Informationen über ihren politische Organisationsgrad bzw. den Anteil von BnA-Lehrlingen beachtet werden. Ihre positiveren Ergebnisse sind jedoch nicht allein dadurch bewirkt.

Mehrere Fragen waren direkt auf die bisherigen Erfahrungen der Jugendlichen mit dem "FDJ-Aufgebot DDR 40" gerichtet. Wir stellen wieder einen Gesamtüberblick voran:

Tab. 37: Eigene Erfahrungen der Jugendlichen seit Beginn des Aufgebotes (Gesamtgruppe, nach dem Mittelwert geordnet)

Inwieweit haben Sie seit Beginn des Aufgebotes folgende Erfahrungen machen können?

Das stimmt

	1	2	(1+2)	3	4	5
	voll-					
	kommen					
Ich habe die Erfahrung gemacht ...						
daß in politischen Diskussionen stärker für den Sozialismus in der DDR Partei ergriffen wird	5	19	(24)	28	21	27
daß in der FDJ meine Ideen und Vorschläge mehr gefragt sind	7	19	(26)	25	18	31
daß die FDJ meine persönlichen Interessen besser vertritt	6	17	(23)	27	19	31
daß im FDJ-Studienjahr überzeugendere Antworten auf die Fragen unserer Zeit gegeben werden	7	17	(24)	24	19	33
daß sich eine offenerere und vertrauensvollere politische Diskussion entwickelt	5	17	(22)	27	18	33
daß jetzt mehr Jugendliche gesellschaftlich mitarbeiten	4	15	(19)	25	22	34
daß auch Jugendliche einbezogen werden, die nicht (mehr) in der FDJ sind	6	15	(21)	20	19	40

Zwischen 20 und 24 Prozent der Jugendlichen stimmen in starkem Maße zu, solche Erfahrungen gemacht zu haben; weitaus mehr (zwischen 48 und 56 %) verneinen es. Allerdings müssen die Fragestellungen gut beachtet werden: sie zielen alle auf einen Zuwachs, auf Verbesserungen gegenüber der Zeit vor dem Aufgebot. So gesehen, ist eine dialektische Sicht erforderlich: Einerseits lassen die Ergebnisse durchaus erste Fortschritte bei der Verwirklichung des Aufgebotes erkennen. Das gilt für alle untersuchten Erfahrungselemente. Wir halten z. B. für bemerkenswert und erfreulich, daß knapp ein Viertel der Jugendlichen die Erfahrung gemacht hat, daß ihre Ideen und Vorschläge im Verband gefragt sind. Das ist Ausdruck eines demokratischen Führungsstils, bei dem die Leitungen der FDJ - wie die "Junge Welt" sehr treffend schrieb - statt Vorschriften zu machen, Vorschläge erwarten (4.2.88, S. 2). Solche Art Erfahrung fördert erwartungsgemäß das Interesse der Jugendlichen, eigene Ideen und Vorschläge beizusteuern, sich zu engagieren:

Tab. 38: Zusammenhang zwischen der persönlichen Erfahrung der Jugendlichen, daß ihre Ideen und Vorschläge im Verband gefragt sind einerseits und der Ausprägung des Interesses, solche Ideen und Vorschläge zu äußern andererseits (Gesamtgruppe)

Ich habe diese Das Aufgebot findet mein Interesse, eigene
 Erfahrung ge- Ideen und Vorschläge zu äußern
 macht

Das stimmt	1 voll- kommen	2	3	4 und 5	kann ich nicht be- urteilen
1 vollkommen	36	33	19	7	5
2	14	39	27	13	7
3	6	31	37	12	14
4	4	13	30	36	17
5 überhaupt nicht	3	7	19	43	28

Der enge Zusammenhang ist evident; er muß nicht ausführlich kommentiert werden. Er widerspiegelt die großen Potenzen jener Atmosphäre im FDJ-Kollektiv, in der Initiative gedeiht. Die jüngste Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären der SED orientierte bekanntlich darauf, überall ein solches schöpferisches Klima durchzusetzen.

Andererseits zeigen die Ergebnisse natürlich auch, daß das Erreichte keinesfalls das Erreichbare ist, daß wir mit den Veränderungen erst am Anfang stehen. Das gilt ebenfalls für alle einbezogenen Erfahrungselemente. Um so mehr sollten alle Leitungen der FDJ darin bestärkt werden, die Hinwendung zum einzelnen Mitglied, zu seinen Interessen noch zu verstärken. Das ist ein Prozeß, der mit der zielklaren Konzeption des Aufgebotes über einen längeren Zeitraum hinweg bewältigt werden kann.

In dem seit Beschlußfassung über das Aufgebot vergangene knappe Vierteljahr konnten dazu nur Grundlagen geschaffen werden.

Wie wichtig und lohnenswert die individuelle Arbeit mit jedem Mitglied ist, geht aus der Tatsache hervor, daß von den FDJlern, mit denen bereits ein persönlicher Auftrag vereinbart worden war, erheblich mehr die Erfahrung gemacht hatten, daß ihre Ideen und Vorschläge gefragt sind (47 %) als von jenen, bei denen das noch nicht der Fall war (27 %).

Der positive Einfluß der Teilnahme an der Mitgliedervorsammlung ist auch bei den genannten Erfahrungen deutlich ablesbar. Erwähnenswert ist, daß FDJ-Funktionäre keine positiven Erfahrungen gemacht haben als die Mitglieder, abgesehen von zwei Elementen: Die Funktionäre haben häufiger die Erfahrung gemacht, daß ihre Ideen und Vorschläge gefragt sind bzw. daß die FDJ ihre Interessen vertritt. Das sollte dazu anregen, auch den Mitgliedern stärker zu helfen, diese bedeutsamen Erfahrungen zu sammeln.

Mit der folgenden Tabelle 39 informieren wir über die Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen:

Tab. 39: Eigene Erfahrungen der Jugendlichen seit Beginn des Aufgebotes, differenziert nach den sozialen Gruppen (Anteil der Antwortpositionen 1 und 2, in Klammer nur Pos. 1)

	Gesamt	Schüler	Lehrlinge	Berufs- tätige	Stu- dent
Ich habe die Erfahrung gemacht ...					
daß in polit. Diskussionen stärker für den Sozialismus in der DDR Partei ergriffen wird	24 (5)	<u>24</u> (6)	31 (6)	32 (7)	<u>12</u> (1)
daß in der FDJ meine Ideen und Vorschläge mehr gefragt sind	26 (7)	25 (7)	31 (6)	35 (12)	17 (1)
daß die FDJ meine Interessen besser vertritt	23 (6)	<u>21</u> (6)	34 (7)	32 (11)	13 (1)
daß im FDJ-Studienjahr überzeugendere Antworten ... gegeben werden	24 (7)	27 (7)	29 (11)	32 (10)	13 (1)
daß sich eine offenerere und vertrauensvollere polit. Diskussion entwickelt	22 (5)	<u>18</u> (5)	29 (6)	28 (8)	<u>16</u> (1)
daß jetzt mehr Jugendliche gesellschaftlich mitarbeiten	19 (4)	22 (5)	26 (4)	25 (7)	7 (1)
daß auch Jugendliche einbezogen werden, die nicht (mehr) in der FDJ sind	21 (6)	21 (6)	27 (6)	32 (12)	10 (1)

Deutlich fallen die Angaben der Studenten ab, insbesondere die der MLU bzw. TUD-HfV. Von ihnen haben nur 8 Prozent stark (1 % Pos. 1) die Erfahrung machen können, daß in politischen Diskussionen stärker für den Sozialismus in der DDR Partei ergriffen wird!

(PHZ: 25 %)

Wenn diese und die übrigen Werte der Studenten zunächst nur für die einbezogenen Einrichtungen stehen, fordern sie angesichts ihrer Grundtendenz zu weiterem Nachdenken über mögliche Ursachen auf.

Bei den Schülern betrifft das vor allem die Entwicklung einer offeneren politischen Atmosphäre.

Abschließend informieren wir über die Einschätzungen der FDJ-Gruppen, denen die Jugendlichen angehören, die ebenfalls von den ersten Erfahrungen im FDJ-Aufgebot beeinflusst sind:

Tab. 40: Einschätzung der Beziehungen der Mitglieder zu ihren FDJ-Gruppen (Gesamtgruppe)

	Das stimmt					5 überhaupt nicht
	1 voll- kommen	2	(1+2)	3	4	
Ich kann in meiner FDJ-Gruppe mitentscheiden, welche Aufgaben wir uns stellen	47	29	(76)	15	5	4
In meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich wohl	16	33	(49)	30	12	9
Mir wurden von der FDJ-Gruppe verantwortungsvolle Aufgaben übertragen	21	21	(42)	16	14	28!
Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe gebraucht werde	14	24	(38)	29	16	17

Die im Aufgebot erreichten Fortschritte sind besonders daran ablesbar, daß rund drei Viertel der Mitglieder zum Ausdruck bringen, mitentscheiden zu können, welche Aufgaben sich die Gruppe stellt.

Partiell mögliche Vergleiche mit Ergebnissen vorhergehender Untersuchungen lassen die Aussage zu, daß sich in dieser Hinsicht mit dem Aufgebot etwas getan hat. An diesem demokratischen Führungsstil, der für manche Leitung, noch mehr aber für viele Mitglieder ungewohnt ist, sollte festgehalten werden.

Konsequenter muß darum gerungen werden, jedem Mitglied erlebbare, auf seine Persönlichkeit zugeschnittene Verantwortung für die gemeinsamen Vorhaben zu übertragen.

In dieser Beziehung sind noch keine deutlichen Veränderungen erkennbar, halten sich positive und negative Äußerungen die Waage. Mitglieder mit persönlichen FDJ-Aufträgen stimmen weitaus häufiger zu als jene ohne Auftrag (Pos. 1 und 2: 90 gegenüber 29 %!). Damit im Zusammenhang steht die Tatsache, daß weit weniger als die Hälfte der Mitglieder (38 %) das Gefühl hat, in seiner FDJ-Gruppe gebraucht zu werden. Dieses Gefühl ist, wie in der "Jungen Welt" treffend formuliert wurde, ein "ungeheuer konstruktives Element", das die Lust an der FDJ-Arbeit fördert (JW v. 30.9.1985). Nicht zu wissen, wofür man gebraucht wird (und das trifft für mindestens ein Drittel der befragten Jugendlichen zu), wirkt dagegen destruktiv, hemmend. Dem ist unbedingt zuzustimmen. Das Gefühl des Gebrauchtwerdens hängt in bedeutendem Maße davon ab, inwieweit jedem Mitglied erlebbare Verantwortung übertragen wird:

Tab. 41: Zusammenhang zwischen dem Gefühl, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden und der Wahrnehmung von Verantwortung (Gesamtgruppe)

<u>Mir wurden ... verantwortungsvolle Aufgaben übertragen</u>	<u>Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe gebraucht werde</u>				
	vollkommen			überhaupt nicht	
Das stimmt	1	2	3	4	5
1 vollkommen	48	36	12		4
2	13	34	35		18
3	4	27	48		21
4 überhaupt nicht	3	14	28		55
5					

Der gesamtgesellschaftlich konzipierte und bewährte Grundsatz, der Jugend zu vertrauen und Verantwortung zu übertragen, muß offensichtlich an der Basis, in der FDJ-Gruppe intensiver durchgesetzt werden.

Er ist, wie Erich Honecker in seiner Rede auf dem Treffen mit dem Jugendverband betonte, "jeden Tag neu zu verwirklichen". (ND v. 9.2.1988, S. 3)

Das befördert auch das Wohlfühlen in der FDJ-Gruppe, Voraussetzung und Ergebnis aktiver Mitwirkung bei der Realisierung der gemeinsamen Vorhaben.

Die folgende Tabelle 42 informiert über die Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen:

Tab. 42: Einschätzung der Beziehungen der Mitglieder zu ihren FDJ-Gruppen, differenziert nach sozialen Gruppen (Antwortposition 1 und 2, in Klammer Pos. 1)

	Gesamt	Schüler	Lehr- linge	Berufs- tätige	Studen- ten
Ich kann in meiner Gruppe mitentscheiden, welche Aufgaben wir uns stellen	76 (47)	<u>63</u> (32)	80 (50)	75 (51)	82 (54)
In meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich wohl	49 (16)	<u>31</u> (7)	61 (22)	50 (19)	42 (16)
Nir werden von der FDJ-Gruppe verantwortungsvolle Aufgaben übertragen	42 (21)	<u>35</u> (13)	48 (25)	50 (26)	<u>40</u> (22)
Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe gebraucht werde	38 (14)	<u>27</u> (9)	43 (16)	48 (25)	40 (12)

Ins Auge fällt die durchgängig deutlich geringere Zustimmung der Schüler (die außerdem von der 9. zur 10. Klasse noch weiter abnimmt, insbesondere hinsichtlich des Mitentscheidens und des Gefühls, gebraucht zu werden).

Wir informieren darum noch einmal differenzierter:

Tab. 43: Einschätzung der Beziehungen der Schüler zu ihren
 FDJ-Gruppen

	Das stimmt				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
Ich kann in meiner Gruppe mitentscheiden, welche Aufgaben wir uns stellen	ges. 32	31	20		17
	9.Kl. 39	32	14		15
	10.Kl. <u>28</u>	30	25		17
In meiner FDJ- Gruppe fühle ich mich wohl	ges. 7	24	35		34
	9.Kl. 6	27	37		30
	10.Kl. 7	20	35		38
Mir werden von der FDJ-Gruppe verantwortungs- volle Aufgaben übertragen	ges. 13	22	16		51
	9.Kl. 14	25	13		48
	10.Kl. 13	19	17		51
Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe ge- braucht werde	ges. 9	18	26		47
	9.Kl. 9	22	24		45
	10.Kl. 8	15	27		<u>50</u>

Der Verband ist zweifellos gut beraten, wenn er auch im neuen Aufgebot konsequent an den strategischen Orientierungen der 9. Zentralratstagung festhält; wenn er noch mehr dafür wirkt, daß das "FDJ-Aufgebot DDR" unter der Schuljugend zu einem großen FDJ-Erlebnis wird. Die Langzeitwirkung des FDJ-Lebens an der Schule steht außer Zweifel.

4. Erwartungen an den Jugendverband

Weitere Aufschlüsse über mögliche Ursachen für die beschriebene Resonanz der Jugendlichen auf das "FDJ-Aufgebot DDR 40" im besonderen und die Haltung der Jugendlichen zur Freien Deutschen Jugend im allgemeinen geben die Antworten auf die Frage, wie es der FDJ gelingen könnte, mit ihrem Aufgebot möglichst alle Jugendlichen zu erreichen.

Die Frage lautete:

"Die FDJ will mit ihrem Aufgebot alle erreichen. Was müsste die FDJ tun, damit dieses Ziel auch verwirklicht werden kann?"

Bitte notieren Sie Ihre Vorstellungen und Vorschläge!

Diese zum Abschluß der Befragung gestellte Frage beantworteten • 57 Prozent der Berufstätigen, 71 Prozent der Schüler, 73 Prozent der Lehrlinge und 74 Prozent der Studenten.

Die Jugendlichen gingen dabei in ihren Antworten oft über die unmittelbare Fragestellung zum Aufgebot hinaus und äußerten ihre Vorstellungen, Vorschläge und ihre Meinung zu inhaltlichen Schwerpunkten und zur Arbeitsweise des Jugendverbandes.

Die Vorschläge und Hinweise faßten wir zu folgenden Kategorien zusammen, wobei die Mehrzahl der Antworten Angaben zu verschiedenen Kategorien beinhalteten.

Kategorie I: Angebote und Leistungen

Die Schwerpunkte bilden dabei vor allem die Wünsche der Jugendlichen nach mehr und niveauvolleren Jugendveranstaltungen und Jugendsendungen sowie Angebote für die Freizeitgestaltung, mehr Jugendtouristreisen, Jugendklubs sowie die bessere Versorgung mit Jugendmodeartikeln.

Die Wichtung der einzelnen Schwerpunkte ist zum Teil recht unterschiedlich bei Schülern, Lehrlingen, Berufstätigen und Studenten, obwohl in allen sozialen Gruppen die Forderung nach mehr Jugendveranstaltungen den Vorrang hat. So fordern die Schüler häufig darüber hinaus mehr und bessere Jugendsendungen in Rundfunk und Fernsehen sowie günstigere Bedingungen zum Besuch von Jugendklubs. Demgegenüber erwarten die Lehrlinge und jungen Berufstätigen neben mehr Jugendveranstaltungen ein besseres Angebot an Jugendtouristreisen und mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Auch bei den Studenten steht der Wunsch nach mehr Reisen an zweiter Stelle innerhalb dieser Kategorie.

Kategorie II: Arbeitsweise

Eine zentrale Stelle nehmen bei den Vorschlägen und Kritiken zur Arbeitsweise des Jugendverbandes die innerverbandliche Demokratie und die Arbeit der Leitungen ein. Werden in den Kategorien VI und VII allgemeine Forderungen nach einer stärkeren Berücksichtigung der Interessen der Jugendlichen sowie nach einer besseren, jugendgemäßerer Verbandsarbeit erhoben, so sind in dieser Kategorie nur die Vorschläge und Kritiken aufgenommen, die sich eindeutig auf die Arbeitsweise im Jugendverband beziehen.

Schwerpunkte bilden:

- Kritik an der ungenügenden Verbindung der Leitungen mit den Mitgliedern und die Forderung nach einer direkten Zusammenarbeit ("alle Jugendlichen einbeziehen, Vorschläge beachten, vorher mit Jugendlichen sprechen ...");
- der Druck, Zwang der Leitungen auf die Mitglieder zur Übernahme von Aufgaben bzw. zur Teilnahme an Veranstaltungen und die nicht von Bevormundungen freie Aufnahme der Jugendlichen in die FDJ. Eine oft verwendete Umschreibung sowohl für diese Form der Leitungsarbeit als auch für die Aufnahmepraxis ist die Bezeichnung: "freiwilliger Zwang".
- Kritik an der Unbeweglichkeit der Leitungen gegenüber den Forderungen und Vorschlägen der Mitglieder. Häufige Bezeichnungen waren: Starrheit, Formalismus, Schematismus und Bürokratie der Leitung.

Auch bei dieser Kategorie gibt es Unterschiede hinsichtlich der Schwerpunkte zwischen den sozialen Gruppen. Besonders die jungen Arbeiter und Angestellten fordern eine engere Zusammenarbeit mit den Leitungen, wogegen sie offensichtlich im geringeren Maße mit solchen Erscheinungen wie "freiwilliger Zwang" und Formalismus konfrontiert werden als Schüler, Lehrlinge und Studenten. Besonders von den Studenten werden diese Erscheinungen zum Teil heftig kritisiert. Weniger häufig wird dagegen von den Studenten eine engere Zusammenarbeit mit den Leitungengefordert.

Kategorie III: Aktionsräume

Hierunter sind die Vorschläge und Kritiken zu verstehen, die mehr Möglichkeiten für die Entfaltung und Umsetzung von persönlichen Initiativen, Vorschlägen und Ideen der Jugendlichen forderten. Zwischen den Kategorien II und III besteht somit ein en-

ger Zusammenhang, da mit der Forderung nach mehr Handlungsspielraum für die Mitglieder des Jugendverbandes in erster Instanz die Arbeitsweise, insbesondere die Leitungsarbeit, angesprochen wird und es nicht vordergründig um neue Inhalte geht. Wir haben dennoch diese Hinweise und Vorschläge in eine gesonderte Kategorie zusammengefaßt, da ein wichtiges Anliegen des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" bekanntlich gerade darin besteht, die Initiative, das Schöpferertum und den Tatendrang der Jugendlichen zu fördern.

Kategorie IV: politisch-ideologische Arbeit

Die Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Jugendlichen zu Inhalt und Formen der politisch-ideologischen Arbeit mit den Jugendlichen fanden in dieser Kategorie Aufnahme.

Neben der allgemeinen Forderung nach einer besseren, interessanteren politisch-ideologischen Arbeit, insbesondere der Führung und Gestaltung des Studienjahres der FDJ, bildet der Wunsch nach einer ehrlichen und offenen Diskussion mit der Jugend sowie Ablehnung von Phrasen den Schwerpunkt.

In diesem Zusammenhang muß darauf verwiesen werden, daß 7 Prozent der Schüler die Forderung nach weniger Politik im Jugendverband erhoben. Bei den Lehrlingen, jungen Berufstätigen und Studenten wurde diese Forderung kaum oder überhaupt nicht in dieser direkten Form erhoben (Lehrlinge 2 %, Arbeiter 1 %, Studenten - keine Forderung).

Kategorie V: Beschlüsse umsetzen

In die Kategorie V wurden die Vorschläge und Hinweise aufgenommen, die die konsequente Umsetzung der gefaßten Beschlüsse forderten, insbesondere durch die Fortsetzung der bisherigen Arbeit im Jugendverband.

Kategorie VI: besser, jugendgemäßer

In diese Kategorie wurden die allgemeinen Forderungen nach einer besseren, interessanteren und jugendgemäßerer Verbandsarbeit aufgenommen, die nicht eindeutig den Kategorien II, IV oder V zurechenbar waren.

Kategorie VII: Interessen beachten

Hierzu zählen die Vorschläge, die sich auf die allgemeine Forderung nach einer stärkeren Beachtung der Interessen der Jugendlichen beschränkten, ohne eindeutig zu klären, ob damit Ähnlich der Kategorie I lediglich ein besseres Angebot an Leistungen seitens des Jugendverbandes gefordert wird oder ob die in den Kategorien II bis IV besonders angesprochene Arbeitsweise des Jugendverbandes gemeint ist.

Kategorie VIII: propagieren

Ein Teil der Jugendlichen faßte die Frage im engeren Sinne auf und verstand unter der genannten Zielstellung: "alle Jugendlichen erreichen", die Aufgabe, sie über den Inhalt des Aufgebotes zu informieren. Kategorie VIII faßt deshalb alle Vorschläge und Hinweise zusammen, die der Realisierung dieser Zielstellung dienen sollen. Schwerpunkte bilden neben der stärkeren Nutzung von Jugendsendungen und Jugendveranstaltungen die Propagierung des Aufgebotes in Zeitungen und Zeitschriften sowie auf Plakaten.

Einige Schüler und Lehrlinge sahen in der Information der Jugendlichen über das FDJ-Aufgebot in erster Linie eine Aufgabe für die Lehrer und Erzieher. Die passive Haltung mancher Jugendlichen kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Möglichkeiten der FDJ-Gruppenleitungen und der Grundorganisation zur Information über das FDJ-Aufgebot (Wandzeitungen, Aufrufe, Betriebszeitungen u. ä.) keine Rolle spielen.

Die Tabelle 44 gibt einen Überblick über die Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Jugendlichen mit dem Ziel einer umfassenderen Einbeziehung aller Jugendlichen in die Verwirklichung des "FDJ-Aufgebotes DDR 40". Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die jeweilige Gesamtpopulation, d. h. einschließlich der Jugendlichen, die nicht geantwortet haben.

Tab. 44: Vorschläge, Hinweise und Kritiken
in das FDJ-Aufgebot

	I Angebote und Lei- stungen	II Arbeits- weise	III Aktions- räume
Schüler	27	16	11
Lehrlinge	25	28	14
Studenten	14	47	25
Berufstätige	19	35	14

zur Einbeziehung aller Jugendlichen

Kategorie				
IV polit.- ideolog. Arbeit	V Beschlüsse umsetzen	VI besser, jugendge- mäßiger	VII Interessen beachten	VIII propa- gieren
21	2	10	20	10
22	2	7	18	14
42	2	15	12	8
20	4	3	12	7

VVS
IR I/138 - 2/88
Blatt 75

Wie Tabelle 44 verdeutlicht, sieht etwa ein Viertel der Schüler und Lehrlinge in verstärkten materiellen und geistig-kulturellen Leistungen seitens des Jugendverbandes eine wichtige Voraussetzung, um möglichst alle Jugendlichen in das FDJ-Aufgebot einzubeziehen. Die Verwirklichung allein dieser Forderung dürfte aber augenscheinlich nicht genügen (auch nicht bei Schülern und Lehrlingen), um diese hohe und anspruchsvolle Zielstellung zu realisieren.

Ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen (Studenten über die Hälfte) kritisiert die Arbeitsweise innerhalb der Jugendorganisation und fordert eine engere, von Zwängen und Formalismus freie Zusammenarbeit mit den Leitungen. Ähnlich verhält es sich mit dem Herzstück der Verbandsarbeit, der politisch-ideologische Arbeit. Es geht dabei nicht etwa um eine Entpolitisierung der Verbandsarbeit. Solche Forderungen bilden die Ausnahme und können auch das Ergebnis einer formal geführten und uninteressanten politisch-ideologischen Arbeit selbst sein. Das wird auch durch den häufig geäußerten Wunsch der Jugendlichen nach einer besseren politisch-ideologischen Arbeit, insbesondere nach einer offenen, ehrlichen, von Phrasen verschonten Diskussion bestätigt. In einer guten politisch-ideologischen Arbeit sehen viele Jugendliche eine Möglichkeit, die Ausstrahlungskraft des FDJ-Aufgebotes und damit auch des Jugendverbandes merklich zu erhöhen, um noch mehr Jugendliche mit den "FDJ-Aufgebot DDR 40" nicht nur schlechthin zu erreichen, sondern sie aktiv einzubeziehen.

Dieser Sachverhalt läßt auf ein ausgeprägtes Bedürfnis unserer Jugend schließen, von der Gesellschaft gefordert und nicht nur beauftragt zu werden. Am deutlichsten wird das in der Forderung nach größeren Entscheidungs- und Betätigungsmöglichkeiten für die Jugendlichen in ihrer Organisation.

Ein Vergleich der Häufigkeit der Angaben zu den Kategorien II, III und IV zwischen Schülern, Lehrlingen, jungen Berufstätigen und Studenten zeigt, daß die Ausprägung dieser Forderungen an den Jugendverband im engen Zusammenhang mit dem Niveau der Persönlichkeitsentwicklung (Alter, Bildungsgrad) steht. Die Forderung nach einer höheren Qualität der Führungs- und Leitungstätigkeit sowie der politisch-ideologischen Arbeit wächst offen-

sichtlich mit dem Bedürfnis, sich aktiver in den Jugendverband einbringen zu wollen. Demgegenüber verringern sich die unmittelbaren materiellen und geistig-kulturellen Forderungen an den Jugendverband in der Art von Dienstleistungen.

Die sich damit andeutenden Möglichkeiten für eine gesellschaftlich wirksamere Arbeit der Jugendorganisation gilt es in Zukunft noch stärker zu nutzen.

Anhang: Einbezogene Einrichtungen

VEB Kirow-Werk Leipzig
VEB Elektromotorenwerk Grünhain
VEB Vereinigte Baumwollspinnerei Flöha
VEB Obertrikotagen "Milana"
VEB Vereinigte Schuhfabrik Meißen
Eisfelder Zementwerke Deuna
VEB Kombinat Fortschritt Landmaschinen Neustadt
VEB Plauener Gardine
VEB Komb. Fortschritt Landmaschinen Weimar-Werk
VEB Chemiefaserwerk Premnitz
VEB Förder- und Kranbau Köthen
VEB Schiffwerft Neptun Rostock
VEB Abbestzementwerke Magdeburg/Gardelegen
VEB Plauener Spitze
VEB Elektronik Gera
VEB Kabelwerk Köpenick
VEB Zementwerke Bernburg
VEB Strumpfkombinat Esda
VEB Obertrikotagen Wittstock
VEB Metallgußwerk Leipzig
VEB Oberlausitzer Textilbetriebe Neugersdorf
VEB MAB Schkeuditz
VEB Keramische Werke Hermsdorf
VEB Kombinat Chemische Werke Buna
VEB Sachsenring Zwickau
VEB Berliner Bremsenwerk
VEB Robotron-Elektronik Radeberg

VEB Funk- und Fernmeldeanlagenbau Berlin

VEB Cottane Mühlhausen

VEB Leuna-Jerke

VEB Textil- und Konfektionsbetrieb Cottbus

VEB Filzfabrik Wolfen

Werk f. Fernseh elektronik Berlin

VEB Mikroelektronik Erfurt

VEB Schufabrik Weissenfels

VEB Metalleichtbau Leipzig

VEB Fernmeldegeräte Berlin

VEB Metalleichtbau Berlin

VEB Chemiefaserkombinat Schwarza

VEB Nachrichtenelektronik Greifswald

VEB Herrenbekleidung "Fortschritt" Berlin

VEB Elektromotorenwerke "Thuna"

Pädagogische Hochschule "Ernst Schneller" Zwickau

Martin-Luther-Universität Halle

Technische Universität Dresden

Hochschule für Verkehrswesen Dresden

81. POS "Matrossow" Leipzig

82. POS "Otto Grotewohl" Leipzig

42. POS "Alexander Puschkin" Leipzig

46. POS "Louis Fürnberg" Leipzig

44. POS "Otto Engert" Leipzig

57. POS "Georg Schwarz" Leipzig